

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und Oesterreich: Vierteljährlich 1500 K.; monatlich 600 K.; für Deutschland und Polen 2500 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 80 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österreichische Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ. : Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vertriebs- und Anzeigengesellschaft, Berlin SW. 19. Kronenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigebüros.

Verfehlte Devisenpolitik.

In dem kurzen Zeitraum von kaum zwei Wochen fanden sich die Vertreter des Handels und der Industrie gestern zum zweiten Male zu einer Protestversammlung zusammen. Vor zwei Wochen erhoben diese Berufsvereine gegen die Härten der geplanten Wohnungsverordnung einen stammenden Protest, ohne damit einen nennenswerten Erfolg erzielt zu haben und gestern war es die verfehlte Devisenpolitik der Regierung, die den Gegenstand der Protestversammlung bildete. Als die Devisenverordnung im August des verfloffenen Jahres erlassen wurde, war sich der Handelsstand sofort dessen bewusst, daß ihm die ins Leben genommene Einschränkung des Verkehrs mit fremden Zahlungsmitteln bedeutende Opfer auferlegen und mannigfache Antwonzenzen verursachen würde. Die Auswüchse der unbefugten Devisenspekulation waren aber so groß, daß der Handelsstand die Opfer gern auf sich nahm und bereitwillig hilfreiche Hand zur Ausmerzung dieser Auswüchse bot. Auch gaben sich die Vertreter des Handels und der Industrie mit der Devisenverordnung zufrieden, weil sie von dieser Maßnahme die Stabilisierung des Wechselkurses erhofften und mit Bestimmtheit darauf rechneten, daß die neuerrichtete Devisenzentrale die legalen Ansprüche auf ausländische Zahlungsmittel anspruchlos befriedigen werde. In den ersten Wochen ihrer Tätigkeit hat die Devisenzentrale die an ihre Wirksamkeit geknüpften Erwartungen auch tatsächlich erfüllt. Die illegale Devisenspekulation wurde stillgelegt, der Kronenkurs hat sich stabilisiert und auch der Bedarf an fremden Zahlungsmitteln wurde im großen und ganzen in entsprechendem Maße befriedigt. Kaum aber sind einige Wochen verstrichen, zeigten sich schon Störungen und Hemmungen im Bereiche der Devisenzentrale und nach einigen Monaten erwies sich die ganze Maschinerie als betriebsunfähig.

Tatsache ist, daß seit ungefähr vier Monaten die Devisenzentrale nicht einmal jene Devisen den Kaufleuten zuweisen vermag, deren Berechtigung sie selber anerkennt. Die Folge hiervon ist, daß die Kaufleute ohne ihr Verschulden außerstande sind, ihre ausländischen Schulden zu bezahlen, wodurch natürlich der Kredit des Landes einen nicht wieder aufzumachenden Schaden erleidet. Eine andere Folge dieses Uebelstandes ist, daß die Kaufleute nicht an Neuaufschaffungen zu schreiten vermögen, wodurch die Versorgung der Bevölkerung mit Waren unmöglich wird und durch den künstlich hervorgerufenen Warenmangel die Verteuerung der Bedarfsartikel in erschreckendem Maße gefördert wird. Dadurch, daß die Devisenzentrale den legalen Bedarf an fremden Zahlungsmitteln nicht zu befriedigen vermag, hat nicht nur unser Handel mit dem Auslande einen irreparablen Schaden erlitten, sondern auch unser Kredit im Auslande ist stark erschüttert worden. Die Erschütterung unseres Auslandskredites hat aber auch den Kronenkurs ins Wanken gebracht und ihn immer tiefer und tiefer sinken lassen. Aber auch der anfängliche Vorteil der Errichtung der Devisenzentrale, daß die unbefugte Devisenspekulation stillgelegt wurde, mußte infolge des anhaltenden Mangels an fremden Zahlungsmitteln naturgemäß verloren gehen und tatsächlich wird heute die Spekulation mit Valuten und Devisen, allerdings im Geheimen, schwinghafter betrieben, als je zuvor.

Der Protest, den die Vertreter des Handels und der Industrie in ihrer gestrigen imposanten Versammlung gegen die Devisenbewirtschaftung erhoben, ist vollumfänglich und dessen Berechtigung kaum auch nach den Ausführungen des Leiters der Devisenzentrale nicht in Zweifel gezogen werden. Der Generaldirektor der Devisenzentrale gibt selber zu, daß man im Finanzministerium das Gefühl habe, daß sich der gegenwärtige Zustand nicht aufrechterhalten lasse und daß man nach Modalfitäten suche, um den Kauf-

leuten und dadurch auch dem Staate helfen zu können. Mit dieser Verneinung ist aber weder den Kaufleuten noch dem Staate geholfen. Was notwendig ist, ist ein herzhafter Entschluß und ein energisches Zugreifen. Nur steht zu befürchten, daß die Regierung in ihrem Bestreben, die Devisenpolitik in die rechten Bahnen zu leiten, auf unüberwindliche Hindernisse in der Parteipolitik stoßen werde. Der illustre Vorsitzende in der gestrigen Protestversammlung dürfte mit seiner Behauptung, daß die Zeiten längst vorüber sind, in denen man Handel und Industrie bloß als Vertreter privater Interessen angesehen hat, in den der Regierung nahestehenden politischen Kreisen auf Unglauben stoßen.

Unsere wirtschaftlichen Reformminister stimmen häufig und mit Grund Klagelieder über die Passivität unserer Handels- und Zahlungsbilanz an, die Regierung in ihrer Gesamtheit trägt aber der Mentalität der sie unterstützenden Partei in vollem Umfang Rechnung. Die Regierung mag von der Schädlichkeit der handelsfeindlichen Wirtschaftspolitik überzeugt sein, die Kraft und den Mut aber, gegen die handelsfeindliche Strömung in ihrer Partei anzutämpfen, vermag sie nicht aufzubringen. Darum wird sie, fürchten wir, auch ihre verfehlte Devisenpolitik keiner Revision unterziehen und auch die praktischen Winke, die ihr die gestrige Protestversammlung der Kaufleute und Industriellen bot, ebensowenig beherzigen, wie sie dies bei früheren ähnlichen Anlässen getan hat.

Vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung.

Audienzen Gömbös' und Wolfs beim Gouverneur. — Die Vorgänge in der Einheitspartei. — Enquete über die Verwaltungsreform.

Das bedeutendste innerpolitische Ereignis besteht darin, daß der Gouverneur heute die Abgeordneten Karl Wolf und Julius Gömbös in Privataudienzen empfangen hat. Beide Politiker stehen bekanntlich im Vorder-

Der Geisteszustand Stefan Széchenyi.

Vortrag Prof. Dr. Karl Schaffers in der Akademie. (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journals“.)

Zum dreißigjährigen Male jährte sich gestern der Todestag des Grafen Stefan Széchenyi, des „größten Ungars“. Sein äußerst bewegter Lebenslauf, dem er durch Selbstmord ein Ende bereitere, erregt unangesehnt das Interesse des Historikers. Nun hat sich auch der Psychiater daran gemacht, um das Seelenleben Széchenyis im Lichte der modernen Forschung aufzuhellen. Professor Karl Schaffer hielt heute nachmittags 5 Uhr in der Sitzung der III. Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften über „Das Innenleben Stefan Széchenyis in fachärztlicher Beleuchtung“ einen äußerst interessanten Vortrag. Er ging zunächst davon aus, daß bei aller Ehrung der Größe Stefan Széchenyis die Wissenschaft ein Recht habe, sich mit seinem Geisteszustand zu befassen, da hiedurch sein Nimbus nicht angetastet wird. Der Vortragende befahte sich sodann mit den in dieses Gebiet einschlagenden Studien Béla Grünwalds und des Psychiaters Jakob Salgó. Grünwald nahm in seinem Buche „Das neue Ungarn“ an, daß Széchenyi an ständiger Melancholie gelitten habe, während Salgó sein nervöses Naturell hervorhebt.

Prof. Schaffer skizzierte nun die Verhältnisse, unter denen Graf Széchenyi lebte, wobei er besonders Gewicht darauf legte, seine Geistesverfassung durch seine Tagebücher und Briefe selbst in Erscheinung treten zu lassen. Schon der Vater Széchenyis, ein von religiösem Wahn befallener, die letzten neun Jahre seines Lebens verbrachte er zum größten Teil auf dem Besitztum seiner Hauskapelle. Ueber seine Krankheit berichtet Széchenyi, daß man ihn das Lesen und Schreiben nur schwer beibringen konnte, er sehr regelwärtiger Trottel gewesen, auch als er sich brach, er es nicht weiter, weshalb man ihn als „unvollständig“ in die Kasse stellte. Schon im

Alter von dreißig Jahren wollte er Selbstmord verüben. Er klagte ständig über Unwohlsein und glaubte, daß sein Verfall nahe sei. Dabei neigte er zum Wahnwahn, beschuldigte sich der Schwäche und Charakterlosigkeit und kann seine innere Zerküftung nicht bewältigen. In den ersten drei Tagen seiner Ehe mit der Witwe des Grafen Karl Zichy ist er von Glück erfüllt, aber schon am vierten Tage glaubt er, den Geist des ehemaligen Gatten zu erblicken, was seine Seelenruhe stört. Im Jahre 1840 gelangt Széchenyi zum Gipfel seiner Popularität. Als er später im Kampfe gegen Ludwig Kossuth unterliegt, bemächtigen sich seiner starke Zweifel, er hält sich für „dumm“ und für einen „Verbrecher“. In einem Gespräche mit Baron Sigmund Kemény sah er alle Zeichen einer Revolution aufstehen. Er glaubte zu sehen, wie ein Bruder gegen den anderen kämpft, wie das Blut fließt und Pest in Brand gesteckt wird. Am Firmament wählte er den Namen Ludwig Kossuths mit Planmenschen zu erblicken. In der Hochartikulation machte man ihn tatsächlich für den Unsturz verantwortlich, während er sich damit verteidigte, nur Reformen angestrebt zu haben. Als äußerst sensibler Mensch und um sein Vaterland besorgter Patriot erhob er aber die schwersten Selbstanklagen gegen sich, die zu seiner geistigen Zerrüttung führten. Auf ärztliche Anraten mußte er nach Döbling gebracht werden.

Auf der Fahrt nach der Döblingen Frenonstadt verfuhr Stefan Széchenyi wiederholt, sein Leben gewaltsam anzuführen. Bei Gmör überkam ihn ein Selbstmordanfall. In Döbling lag er lange Zeit zwischen Apathie und Selbstmordanfällen. Er nahm oft einen Stoß in die Hand, um sich gegen vermeintliche Angriffe zu wehren. Unausgesetzt beschuldigte er sich, die Revolution heraufbeschworen zu haben. In der damaligen Zeit tauchte auch die Wahneide auf, daß Alexander Petöfi sein Sohn sei und er beschwore auch ein Gedicht, das diesen an ihn gerichtet habe.

Graf Széchenyi gehörte auch in physischer Beziehung nicht zu den normalen Menschen. Sein Herzschlag setzte manchmal aus und sein Pulsschlag betrug 51. Die zeitgenössischen Ärzte hatten nach keine Verstellung von seinem Leiden, das nur durch eine beruhigende Behandlung geheilt werden konnte, nicht durch Arzneien. Eine zeitweilige homöopathische Behandlung hatte eine günstige Wirkung.

Im Jahre 1856 war Graf Stefan Széchenyi von seinen Zwangsverstellungen bereits vollständig geheilt. Einen Beweis hierfür bilden seine damaligen hervorragenden Arbeiten, die wie der „Blid“ volle geistige Klarheit und Schärfe erkennen lassen. Die Ursachen, die ihn verhinderten, nach der Heilung die Döblingen Anstalt zu verlassen, waren politischer Natur. Wäre seine Wiederherstellung mit der Zeit des Ausganges zusammengefallen, hätte er die Anstalt sofort verlassen. So aber stand er einem absolutistischen Regime gegenüber, das er stets bekämpft hatte. Augenzeugen befanden, daß Nachrichten von dem baldigen Sturz des Absolutismus nicht nur eine seelische Wirkung auf ihn hatten, sondern auch seine körperlichen Kräfte anzuregen geeignet waren. In einer Aeußerung zu seinem Sohne Béla läßt sich Graf Széchenyi über seinen freiwilligen Aufenthalt in Döbling in folgender Weise aus: „Ich habe alle Illusionen verloren. Es gibt auf dem Erdenrund keinen Winkel, wo ich mich vor den Menschen und vor mir so zu verbergen vermag, wie hier.“ Die Hausdurchsuchung, die die Wiener Polizei bei ihm, in dem man einen Verächter wirkte, im Jahre 1866 vornahm, untergrub seine geschwächte Widerstandskraft von neuem. Er verlor neuerdings sein seelisches Gleichgewicht und richtete die Waffe gegen sich.

Prof. Schaffer sagte seine bemerkenswerten Ausführungen im folgenden zusammen: 1. Graf Stefan Széchenyi war von seinem Vater her herbeigeführt; 2. das Innenleben Széchenyis wird hauptsächlich

April 1923.
...
RESPONDENZ
...
KOSMETIK
...
zu beraten.

grunde jener Aktion, welche darauf abzielt, die Position des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und seines Kabinetts zu erschüttern. Julius Gömbös legt die Minen innerhalb der Einheitspartei, Karl Wolff unterstützt diese Aktion außerhalb der Partei, namentlich in der Gruppe Gúthar-Ernst-Wolff, die bisher als mit der Majoritätspartei engliert betrachtet wurde. In politischen Kreisen wird vielfach behauptet, daß den heutigen Audienzen der beiden Politiker in bezug auf die Position des Kabinetts Bethlen keine allzu große Bedeutung beizulegen sei, weil Ministerpräsident Graf Bethlen sich im vollständigen Besitze des Vertrauens sowohl des Staatsoberhauptes als auch der Majorität der Einheitspartei weiß, daher eher die Ansicht am Platze wäre, daß man an höchster Stelle es für angezeigt erachtet hat, die beiden sich als intransigente gebenden Politiker abzuwinken.

Trotzdem wird noch immer mit einer gewissen, nicht mißverständlichen Absicht die Nachricht verbreitet, daß Julius Gömbös seinen Kampf gegen den Ministerpräsidenten und dessen Kabinett nicht aufzugeben beabsichtigt. Er hat erst vor kurzem die Äußerung fallen lassen, das Kabinett müsse sich, wenn der Ministerpräsident auf die weitere Unterstützung der Einheitspartei rechnen will, unbedingt von seinen liberalen Mitgliedern emanzipieren. Es sind dies der Finanzminister Tibor Kollan, der Justizminister Daruvary, der Handelsminister Walkó, der Unterrichtsminister Graf Klebelsberg und Gesundheitsminister Felitska. Wie man sieht, ist Herr Gömbös in seinen Forderungen durchaus nicht bescheiden und muß sich seiner Sache ziemlich sicher fühlen, wenn er sich mit derartigen Forderungen vor die Öffentlichkeit wagt. Die genauen Remer der Stimmung der Einheitspartei wissen jedoch, daß alle Bemühungen Gömbös' und seiner Hintermänner fruchtlos geblieben sind, und speziell der Versuch dieser Gruppe, die kleinen Landwirte zu gewinnen, kläglich mißlungen ist, denn der Führer dieser Gruppe, Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád, erklärte, daß er sich in jeder Beziehung mit der Politik des Ministerpräsidenten Bethlen solidarisch fühle. Es herrscht daher auch die Annahme, daß Abgeordneter Julius Gömbös und seine Anhänger, wenn es zum Bruch kommt, unbedingt den Kürzeren ziehen und aus der Partei ausscheiden werden.

Man kombiniert auch weiter, daß Ministerpräsident Graf Bethlen, mit dieser Eventualität rechnend, schon jetzt für die numerische Ergänzung der Einheitspartei Vorkehrungen trifft. Zu diesem Zwecke sei auch der Anschluß der vom Grafen Johann Zichy geführten Gruppe der Parteiloseren in Aussicht genommen und heute wurde schon mit großer Positivität die Nachricht kolportiert, daß diese Gruppe bereits demnächst in die Einheitspartei einziehen werde. Dieser Mitteilung gegenüber können wir auf Grund der aus der unmittelbaren Umgebung des Grafen Johann Zichy stammenden Informationen aufs bestimmteste behaupten, daß sie vollständig falsch ist, daß Graf Johann Zichy mit dem Ministerpräsidenten wegen eines solchen Anschlusses

lich durch die seelische Disproportion und die schweren Störungen des Gemeingefühls beeinflusst. 3. im Nervensystem. Ezechemias kommen auch pathologische Erscheinungen vor, wie der Zwangsgedanke des Selbstmordes und die unter der Einwirkung der 48er Ereignisse ausgebrochene transitorische Geisteskrankheit. Ezechemias ist der Typus des „déséquilibre“ (Menschen gestörten Gleichgewichts), der die Symptome sowohl der physischen als der psychischen Anomalie zeigt. Seine physischen Anomalien (Aussehen der Serztätigkeit, Schlaflosigkeit etc.) verursachen mehr-weniger ständig ein vermorrenes Allgemein-gefühl und machen Ezechemias zum Hypochonder. Seine physischen Anomalien bestanden in der Unausgeglichenheit seines Seelenlebens, besonders in den extremen Gemütschwankungen, in seiner ethischen Ueberempfindlichkeit, in seiner übertriebenen Selbstkritik und der damit verbundenen Selbstherab- schätzung, in dem Gefühl der verminderten Werte seines Ich. Hieraus entstand das übermäßige wellen- wehende Gemüt und die sich selbst zerkende, mit sich selbst ewig unzufriedene Vernunft. Der Refrain seiner seelischen Selbstqualereien war der Gedanke des Selbstmordes. Derart ist es zu verstehen, daß als Folge der eigentümlichen seelischen Struktur Ezechemias bis zu einem gewissen Grade eine abnorme Seelendynamik sich offenbart; jede Offenbarung seines ewig überempfindlichen, zu Extremen neigenden Gemütes erfolgte in einer von der Norm oft ab- weichenden, vielfach auffallenden, stets eigentüm- lichen Weise. Diese Feststellungen schmälern nicht die Größe Ezechemias, verdunkeln nicht seinen Genius. Ja, gerade seine überempfindliche Gefühlswelt, seine stark impulsiv handelnde Individualität, sein hyper- irischer Verstand resultierten eine vom Durchschnitt sehr abweichende, eigentümliche Werbenwelt, welche vermöge ihrer ganz individuellen, spezifischen Eigen- art in der Geschichte unseres Vaterlandes epoche- machend zu werden vermochte.

weder Verhandlungen gepflogen noch bis auf weite- res eine solche Absicht habe. Ebenso wenig stimmt es, daß Graf Zichy sich gegen die Bodenpolitik des Ackerbauministers Stefan Szabó-Naghatád ge- wendet habe, er hat im Gegenteil seinen Freunden schon wiederholt erklärt, daß er für eine liberale fortschrittliche Lösung der Bodenreform ist, also diesbezüglich die Bestrebungen des Naghatáders unterstützt. Die Frage der Bodenreform dürfte allen Anschein nach den Schwerpunkt der parlamentarischen Situation bilden. Die diesbezüglich in Aussicht genommene No- velle dürfte in kürzester Zeit zur Durchführung ge- langen. Staatssekretär Schandl erklärte heute, daß die Novelle in der Kodifikationssektion des Ackerbau- ministeriums bereits fertiggestellt sei und nun noch vom Minister geprüft werden wird; sie soll schon demnächst dem Ministerrat unterbreitet werden. Bevor die Novelle dem Parlament zugehen wird, werden einzelne Mitglieder der Einheitspartei Gelegenheit haben, sich über den Inhalt der Novelle zu informieren und eventuelle Wünsche vorzubrin- gen. Die Novelle ist auf dem Prinzip der Rentenbesitzes aufgebaut und plant, die Durchführung der Bodenreform in- nerhalb eines Jahres abzuwickeln.

Die unter Führung des Abgeordneten Julius Gömbös stehende Gruppe der Einheitspartei hat übrigens ihren Ansturm nicht nur gegen die Anhän- ger des Grafen Bethlen innerhalb der Partei, son- dern auch gegen außerhalb der Partei stehende Anhänger des Ministerpräsidenten gerichtet. So wurde jüngst der Führer der nationalen Bürger- partei, Abgeordneter Franz Heinrich, angereimt, weil Dr. Eber in der Partei einen Vortrag über die Bodenreform gehalten habe, von dem behauptet wird, daß seine Ausführungen gegen die Szabósche Reform gerichtet waren. Sowohl Ab- geordneter Heinrich als auch Dr. Eber wiesen die Angriffe aufs entschiedenste zurück. Dieser Vor- fall ist aus dem Grunde bezeichnend, weil er ge- wissermaßen ein Glied in der Kette der gegen den Ministerpräsidenten gerichteten Angriffe bildet.

Der Minister des Innern Ivan v. Ka- kovskij ist bereits von der Hochzeitsreise zurückge- kehrt und hat für den 19. d. eine Enquete in der Frage der Verwaltungsreform einberufen, zu der die Kapazitäten auf diesem Gebiete Einladun- gen erhalten haben.

### Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.

Eine neuerliche allgemeine Konferenz der Alliierten?

Rom, 9. April. Corriere d'Italia schreibt, die Pariser Blätter deuten die Möglichkeit einer neuer- lichen allgemeinen Konferenz der Alliierten an, die sich mit dem deutschen Pro- blem befassen soll. Der Widerstand Deutschlands hat bewirkt, daß die französisch-belgische Aktion an einen toten Punkt angelangt ist und das Be- dürfnis wachgerufen, die Verhandlungen über die Reparationsfrage nicht auf unbestimmte Zeit hinaus- zuschieben. Der belgische Minister des Äußern, Jaspar, hat sich bereits in Mailand in diesem Sinne geäußert.

Die Brücken des Rhein-Herne-Kanals gesprengt.

Buer, 9. April. An der Stelle, an der der Rhein-Herne-Kanal bei Henrichenburg über die Ensch er führt, wurde am Sonntag morgen gegen 5 Uhr von unbekannter Seite die Kanal- brücke gesprengt. Die Wassermaffen des Kanals stürzten mit wildem Losen in die Ensch er. Mehrere Holzbrücken, die dem gewaltigen Wasserdruck nicht standhalten konnten, wurden weg- geschwemmt. Der Hernehafen und weite Strecken des Kanals waren in wenigen Stunden fast völlig in asserlos. Zahlreiche beladene Kohlentähne sind umgekippt.

Besetzungen und Beschlagnahmen.

Münster, 8. April. (Wolff.) Heute morgens haben die Franzosen die Bahnhöfe von Herne, Marten, Merklinde und den östlichen Teil des Bahnhofes Wanne besetzt.

Gestern sind die Anlagen der Zeche Wal- trup besetzt worden. Heute morgens wurde die Zeche Schmerin in Kasrop besetzt.

Karlsruhe, 8. April. (Wolff.) Die Franzosen haben in den Häfen von Karlsruhe und Mann- heim Holzbestände beschlagnahmt.

Poincarés Reparationspolitik ist unberändert.

Paris, 9. April. (Sobas.) Echo de Paris mel- det: Poincaré hat die Brüsseler Regierung tele- graphisch davon in Kenntnis gesetzt, daß Loucheur seine Reise nach London als Privatmann unternommen habe. Poincaré habe erklärt, die französische Reparationspolitik sei un- verändert und die französischen Truppen würden das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen räumen. Die Frank- reich keinerlei neuerliche Herabsetzung der Schuld zugibt, sondern lediglich ent- sprechend der früheren Erklärungen eine Annäh-

lierung der Bons O als Kompensation für die Summe, die es an England und Amerika schuldet.

Matin erinnert daran, daß Poincaré im Ja- nuar die Bedingungen, die die Besiegten annehmen mußten, in Paris klar auseinandergesetzt hat. Das französische Reparationsprogramm sei also auf der Annullierung der interalliierten Schuld begründet, wobei jedes Land selbst seine Kriegskosten und seine Pensionen zahlen und Deutschland die Wiederauf- richtung des verwüsteten Gebietes sichern müsse.

Petit Parisien schreibt, Frankreich und Eng- land würden sich nähern, aber nicht auf Grund einer Kapitulation Belgiens und Frankreichs im Ruhr- gebiet.

Die Wiedereröffnung der Debatte über die Ruhrfrage.

Berlin, 9. April. Eine halbamtliche englische Erklärung teilt mit, Loucheur sei verständigt wor- den, daß England zu weiteren Bespre- chungen mit Frankreich bereit sei, je- doch der Abtrennung der Rheinlande niemals zustimmen werde.

Nach dem Daily Telegraph soll infolge der Reise Loucheurs nach London die Wiederer- öffnung der Debatte über die Repara- tionsfrage möglich sein.

Bonar Law ausweichende Antworten betriebs des Ruhrproblems.

London, 9. April. (Wolff.) Das Unter- haus ist heute nachmittag nach den Osterferien wie- der zusammengerufen. Bonar Law saß auf der Regierungsbank, seine Stimme war aber noch schwächer als vor der letzten Vertagung und er konnte sich dem Hause kaum verständlich ma- chen. In Beantwortung verschiedener Ansprachen er- klärte der Premierminister, er könne den bereits be- züglich der Lage im Ruhrgebiet gemachten Er- klärungen nichts hinzufügen. Wedgwood (Benn) fragte, ob Bonar Law irgend etwas über den Zweck des Besuches Loucheurs sagen könne. Der Sprecher wandte ein, daß eine Anfrage darüber bereits vor- liege.

Das Mitglied der Arbeiterfraktion Wed- gwood fragte, ob nicht Poincaré vor kurzem eine Botschaft an die Belgier gerichtet habe, indem er erklärte, daß die Räumung des Ruhrgebietes nicht erfolgen werde, bis die Reparationen nicht geregelt werden. Bonar Law erwiderte: Ich glaube nicht, ich habe es nicht ge- sehen. Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte den Premierminister, ob Loucheur während seines letzten Besuches irgendwelche Vorschläge für die Lösung des Ruhrmirrwarms vorge- legt habe. Bonar Law erwiderte, daß Loucheurs Besuch vollkommen inoffiziell gewesen sei und daß nur eine allgemeine Unterhaltung stattgefunden habe.

Kenworthy fragte, ob es wahr sei, wie be- richtet wurde, daß der Premierminister in sei- nem eigenen Namen und im Namen der Regierung seine Zustimmung zur französischen Ak- tion im Ruhrgebiet ausgedrückt habe. Bonar Law erwiderte, die Antwort sei vernein- end; die Frage wurde niemals erwo- gen. (Hört, hört!)

Kenworthy fragte hierauf, ob die Be- richte in der französischen und englischen Presse, daß Loucheur nach Frankreich mit einer Zustim- mung der britischen Regierung zu der französischen Aktion im Ruhrgebiet zurückgekehrt sei, keine wahre Mitteilung der Tatsachen darstellten. Bonar Law erwiderte, ich habe keinerlei derartige Mitteilung gesehen. (Hört, hört!)

### Die Atrozitäten in Westbraxien.

Sophia, 9. April. In Sophia veranstalteten heute fünfundsiebzig gesellschaftliche und kulturelle Vereine eine gemeinsame Monsterversammlung, die sich mit den von den Griechen in West- braxien verübten Grausamkeiten be- schäftigte. Die Versammlung beschloß, an den Präsi- denten Harding, die Ministerpräsidenten Poin- caré, Bonar Law und Mussolini, sowie an den Völkerbund Depeschen zu richten, in denen sie gegen die griechischen Gewalttaten, Plünderungen und Mordtaten in Westbraxien sowie gegen die Massendepportierungen protestiert und die Mächte er- suchte, in Athen Schritte zu unternehmen und die griechischen Regierung die Gebote der Humanität Erinnerung zu bringen. Das Telegramm, das an Mächte die Bitte richtete, die friedliche Bevölkerung dieser Gebiete in Schutz zu nehmen, schlägt ab- zeitig vor, falls die Griechen die aufgezählten At- zitäten in Abrede stellen sollten, eine unparteiische Untersuchungskommission in die betreffenden Gebiete entsenden. Die bulgarische öffentliche Meinung durch diese Vorfälle in größtem Maße in Aufregung versetzt und die Bevölkerung fordert von der Regie- rung, bei den ausländischen Mächten im Interesse des Schutzes der bulgarischen Bevölkerung Thra- zen ihr Möglichstes aufzubieten.



**Szombathely und Debrecen:** in Budapest: Maximum + 9 Gr., Minimum + 5 Gr., heute früh + 6 Gr., mittag 10,5 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen, ohne wesentliche Temperaturänderung zu erwarten. — Aus Győr wird gemeldet: Gestern hat es hier den ganzen Tag über geschneit. Schon früh morgens fiel mit Regengemischter Schnee und von Mittag angefangen wüthete ein heftiger Schneesturm. Häuser und Felder sind von einer starken Schneeschicht bedeckt.

Laut Bericht der hydrographischen Sektion des Ministeriums ist die Donau auf der ganzen Strecke im Sinken begriffen, und zwar bis Künz mit sehr niedrigem, bis Vaks mit niedrigem und tiefer unten mit mittlerem Wasserstand. Auch die Theiß nimmt in ihrer ganzen Länge ab: bis Jachony mit sehr niedrigem, bis Szolnok mit niedrigem, tiefer unten mit mittlerem Wasserstand.

**\* Die Gemahlin des Gouverneurs in Győr.**

Die Gemahlin des Gouverneurs Nikolaus von Horthy wohnte gestern als Protetktorin des Nationalverbandes Ungarischer Hausfrauen in Győr der Schlussfeier des dort veranstalteten Hausweberfestes bei. Die Feier, die im Ursulinerinnenkloster vor sich ging, begann mit dem ungarischen Credo, worauf Cecile Tormay und Obergespan Koloman Darányi kurze Ansprachen hielten, denen die Ablösung der Gewebe von den Webstühlen folgte. Mittags fand im Saale des Lloydgebäudes ein Dinner zu vierhundert Gedecken statt. Nachmittags hielt der Nationalverband Ungarischer Hausfrauen seine Generalsversammlung, der um halb 5 Uhr ein intimer Tee beim Bürgermeister folgte. Abends 6 Uhr fehrte die Gemahlin des Gouverneurs nach Budapest zurück.

**\* Personalnachrichten.**

Kardinal Fürstprimas Dr. Johann Eszernoch ist heute vormittag in der Hauptstadt eingetroffen, um das morgen in der Siner Krönungskirche stattfindende Requiem für König Karl IV. zu pontifizieren. Dem Fürstprimas wurden im Laufe des Tages mehrere Besuche abgehattet, so weihte die Erzherzogin Isabella mit ihrer Tochter Gabriella längere Zeit bei ihm. — Der Gouverneur hat den deutschen Staatsbürger Otto Kaumann zum kön. ung. Honorärkonsul in Magdeburg ernannt. — Der Gouverneur hat dem Soproner Finanzdirektor Stellvertreter Franz Deák anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Benennung den Titel eines Ministerialrats verliehen.

**\* Auflösung der Budapester griechischen Gesandtschaft.** Die griechische Regierung hat aus Sparmaßregeln die Budapester Gesandtschaft und das Generalkonsulat aufgelöst. Die griechischen Interessen wird in Zukunft ein Honorär-Generalkonsulat vertreten.

**\* Die Trauung der Prinzessin Yolanda.** Aus Rom wird telegraphisch berichtet: Ueber die Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Yolanda berichten die Blätter folgende Einzelheiten: Trotz des regnerischen Wetters versammelte sich schon lange vor 9 Uhr morgens eine große Menge in der Umgebung des Quirinals, um dem Aufzug der zu den Hochzeitsfeierlichkeiten Geladenen beizuwohnen. In prächtigen Karossen trafen nacheinander die Mitglieder des Ministerrats, des Senats und der Kammer, sowie die hier weilenden Mitglieder des diplomatischen Korps ein. Aufsehen erregte die Teilnahme der 50 Jöglinge des Yolanda-Instituts, die ebenfalls geladen waren. Prinzessin Yolanda verließ um 9 Uhr früh ihre Gemächer und begab sich in jene ihrer Eltern. Von hier setzte sich der Hochzeitszug um 10 Uhr in Bewegung. Die Prinzessin hatte eine weiße Crepe-Waagenhaube und einen weißen Schleier an. Auch Königin Elena, Königin-Mutter Margherita und die übrigen Prinzessinnen trugen weiße Toiletten. Die Trauung fand im Empfangssaal der Botenpost statt, wo die Ziviltrauung vor sich ging. Der Saal vermochte die Zahl der Geladenen kaum zu fassen. Die Mitglieder des Kabinetts erschienen unter der Führung des Ministerpräsidenten Mussolini, der in der Tracht eines Kaszisten erschienen war. Die Ziviltrauung nahm um 10 Uhr ihren Anfang, als unter der Führung des Königs der Hochzeitszug den Saal betrat. Der König führte die Braut am Arme; dann folgten die Königin, der Bräutigam, die Mitglieder der königlichen Familie, Prinz Konrad von Bayern und andere Hochzeitsgäste. Nach der Trauung hielt der König Rede. Dann begab sich der Hochzeitszug in die Paulina-Kapelle, wo das königliche Paar rechts vom Altar auf einer Tribüne Platz nahm. Die kirchliche Trauung vollzog Msgr. Beccarie, der in einer längeren Rede den Bund segnete. Anlässlich der Hochzeit erhielt die Prinzessin mehr als 2000 mit Kirichen-, Orchideen- und Dampfenblüten gefüllte Körbe, sowie andere wertvolle Gegenstände. Anlässlich der Feierlichkeiten hat die Prinzessin unter dem Personal des Quirinals 50 sil-

berne und 50 goldene Uhren, die ihr Monogramm aufweisen, verteilt lassen. Der Gemahl der Prinzessin ist bekanntlich Graf Calvi. Nach der Trauung trat das neuvermählte Paar eine Hochzeitsreise an. — Ueber die Trauungsfeierlichkeiten wird noch gemeldet: Nach der kirchlichen Zeremonie gab die königliche Familie ein Dejeuner, nach dem das neuvermählte Paar einander küzte. Das junge Paar trat mittels Autos eine Hochzeitsreise nach Sanktspire an, wo es die Flitterwochen verbringen wird. Anlässlich der Vermählung seiner Tochter hat der König eine Amnestie erlassen, der jedoch solche Personen, die wegen Desertion oder Vaterlandsverrat verurteilt wurden, nicht teilhaftig werden. Bei der Trauungszeremonie trug Königin Elena eine Toilette aus Goldbrokat, auf dem Kopfe ein Diadem. Königin-Mutter Margherita trug eine Toilette aus Silberbrokat, die Herzogin von Aosta eine grüne Brokattoilette und einen Schleier, der durch eine Brillantagraffe zusammengehalten wurde. Prinzessin Masalda eine blaßgrüne Toilette, die kleine Prinzessin Margarete ein Kleidchen aus Goldbrokat, die Tante des Bräutigams, Gräfin D'Este Valle Canalicini, eine silberfarbene Toilette. — Anlässlich der Hochzeit im königlichen Hause beabsichtigte der König, dem Ministerpräsidenten Mussolini den einzig freien Annunziaten-Orden zu verleihen. Mussolini ersuchte den König, den Orden dem Präsidenten des Senats Tittoni zu verleihen. Der König willfahrte der Bitte des Ministerpräsidenten.

**\* Von den Hochschulen.** Der Gouverneur hat den Privatdozenten Dr. Ladislaus Buzs, Professor der Szarospataker Rechtsakademie, zum ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für internationales Recht der kön. ung. Franz. Josef-Universität ernannt, ferner den Professor der Debreczener Stefan Tisza-Universität Dr. Géza Doby unter Einreichung in die fünfte Gehaltsklasse zum Professor an den auf der volkswirtschaftlichen Fakultät der Budapester Universität errichteten Lehrstuhl für Agrochemie ernannt.

**\* Erzherzog Josef für die Akademiebibliothek.** Erzherzog Josef hat, wie wir erfahren, für die Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften, deren Ehren- und Direktionsmitglied er ist, eine halbe Million Kronen gespendet. Die Spende dient zum Zwecke der Renovierung der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, die in ihrem heutigen Zustande bereits feuergefährlich ist.

**\* Rückgabe der Waldungen der Stadt Köfeg.** Im Sinne des Trianoner Friedensvertrags hat die Stadt Köfeg ihre sämtlichen Waldungen und Ausflugsorte verloren. Während der Feststellung der Grenzen sind bezüglich der Rückgabe dieses Territoriums Verhandlungen eingeleitet worden, nach deren Abschluss Sektionsrat Dr. Ernst Träger die Stadt Köfeg davon verständigt hat, daß von den losgelassenen Gebieten 1200 Katastraljoch der städtischen Waldungen und 1600 Katastraljoch der Esterházy'schen Wälder zurückersetzt werden, wodurch Köfeg wieder in den Besitz seiner Ausflugsorte gelangt ist.

**\* Vom kranken Opernhaus.** Man gelangt nachgerade zu der Ueberzeugung, daß das weniger schmerzhafte, als stigmatisierende Bewort sich im Laufe der Zeit untrennbar an das Hauptwort heften wird. Das Opernhaus ist krank, schwer krank, und täglich treten Symptome des künstlerischen, des finanziell-administrativen, des ethischen Verfalls zu Tage, welche dem ehelichen Freund des einstigen Kunstinstituts immer stärker die Ueberzeugung aufdrängt, daß zur Rettung der ungarischen Tonkunst, die im Opernhause gepflegt werden sollte, nur ein Weg übrig bleibt: die gewaltsame Entfernung des unerfättlichen Parasiten von dem Busen der staatlichen Verwaltung, die jährlich ungezählte Millionen ohne kulturellen Gegenwert verschlingt, und die Ueberantwortung der Anstalt unter staatlicher Kontrolle in die Privatpflege der Verpachtung! Bezeichnend ist der Kampf, den zur Zeit einer der namhaftesten Künstler Ungarns, ein repräsentativer Mann der ungarischen Tonkunst, Eugen Hubay, gegen die Aufführung seiner Oper „Anna Karenina“ mit der Leitung des Opernhauses führt, die es, nach der Meinung und den Erfahrungen des Komponisten, nicht vermag, in absehbarer Zeit eine künstlerisch gerundete Aufführung des Werkes zu gewährleisten. Wir werden noch Anlaß haben, auf den Geist künstlerischer und sonstiger Anarchie hinzuweisen, durch den diese beklagenswerten Erscheinungen verursacht werden. Diesmal gilt unsere Klage einem aus anderer Quelle fließenden, höchst betrübenden, ja beschämenden Vorfalle, einem Akte von rohester Brutalität, wie er innerhalb der der Kunstpflege gewidmeten Mauern sich wohl kaum noch ereignet haben dürfte. Vorgesestern sprach eine Deputation der mit geringerer Gage dotierten Solisten beim Oberdirektor Baron Waffies vor, um wegen einer Verbesserung ihrer Bezüge vorstellig zu werden. Man hatte zum Sprecher den Doyen der Kleingagisten, den in Kunst und Ehren ergrauten Bernhard Reh gewählt. Aber seine bescheidene Art, für die Bitte einzutreten, erregte so sehr das Mißfallen der übrigen, kriegerischer gestimmten Kollegen, daß sie seine

Ausführungen durch heftige Zwischenrufe des Opernhause, einem der Führer des christlichen Rates im Opernhause, der sich gern als Protetktor der „kleinen Leute“ auspielt, verlagten, „der alte ist... Jude“ hätte ihre Sache beinahe verdorben. Abends fand eine Aufführung der „Meistersinger“ statt, in welcher Herr Ken den Rothurn zu singen hatte. Vor der Vorstellung betrat Herr Ken mit einer Anfrage ohnungslos die Garderobe des Herrn Szende, der den Gruß des greisen Kollegen mit dem Zuruf: „Rad dich hinaus!“ erwiderte. Indes Herr Ken darüber nachdachte, ob diese Anrede ihm gelte, wiederholte Szende seinen Zuruf und als Herr Ken noch mit dem Weggehen zögerte, stürzte der 34jährige Szende, an Mann mit den Muskeln eines Ringkämpfers, gegen den schwachen Greis los, der sein Vater sein könnte, versetzte ihm einige wuchtige Faustschläge und schlenkerte ihn mit so roher Kraft gegen die Wand, daß der alte Ken fast zusammenbrach. Die Kunde von der Mißhandlung des alten Kollegen verbreitete sich blitzschnell auf der Bühne und löste im Empfinden und Urteil aller rechtschaffenen denkenden Künstler des Theaters tiefste Entrüstung aus. Nach all dem fragen wir nun Herrn Szende, wie er sich den Geist christlicher Liebe vorstellt, für den er mit Faustschlägen und sonstigen Brutalitäten eintritt. Herr Szende wird zugestehen müssen, daß wir seiner Künstlerschaft, seiner Persönlichkeit jederzeit vollste Gerechtigkeit haben zuteil werden lassen. Aber die Kritik über dieses sein Auftreten vermögen wir nur in die Worte zusammenzufassen: Psui, Herr Szende, schämen Sie sich. Wir erhoffen von dem Charakter des Künstlers, daß er den Weg finden werde, sein Vorgehen dem greisen Kollegen, der künstlerischen Moral gegenüber wieder gut zu machen. Wir erhoffen dieses freiwillige Pöccavi umsomehr, als die gegenwärtige Leitung des Theaters kaum den Mut aufbringen dürfte, den gewalttätigen Künstler zu der entsprechenden Buße durch das Theatergesetz zu verhalten.

**\* Der Ungarische Ingenieur- und Architektenverein** hielt seine ordentliche Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, an den Gouverneur Nikolaus v. Horthy, an den Erzherzog Josef und an den Präsidenten der Nationalversammlung Béla Seitovskij Danktelegrame anlässlich der Schaffung der neuen Ingenieurordnung zu richten. Zu Ehrenmitgliedern wurden Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, Handelsminister Ludwig Waffs, der ehemalige Handelsminister Ludwig Hegveshalmy, der zurücktretende Präsident Dr. Konstantin Zielenkfi, Staatssekretär-Stellvertreter Béla Budah und der neugewählte Präsident Mag. Herman gewählt, die sich um die Schaffung der neuen Ingenieurordnung große Verdienste erworben haben. Desgleichen wurde Unterrichtsminister Graf Ruzsa Klebelsberg in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Förderung der ungarischen wissenschaftlichen Arbeit entwickelten Tätigkeit zum Ehrenmitglied gewählt. Zur Verteilung gelangten verschiedene Preise. Die goldene Medaille des Vereins wurde dem Polytechnikumsprofessor Dr. Viktor Mihailich für seine Arbeit „Eisenbeton-Konstruktionen“, der Zipthahsche Preis dem inzwischen verstorbenen Ingenieur Michael Hoffmann, die beiden Holländischen Preise dem Ingenieur Alexander Szekfah und dem Chemiker-Ingenieur Dr. Ladislaus Sümegi zu gleichen Teilen, der volkswirtschaftliche Preis der gemeinschaftlichen Arbeit Arpad Trummers und weiland Andor Szberelys und der Napoleon Kéler-Preis dem Architekten Michael Katona zugesprochen. Da das Mandat der Vereinsfunktionäre abgelaufen ist, wurde an Stelle Dr. Konstantin Zielenkfi's, Präsidenten des hauptstädtischen Bauates, Abgeordneter Mag. Herman zum Präsidenten, zum Vizepräsidenten an Stelle des Ministerialrates Robert K. Keriésh Polytechnikumsprofessor Julius Szandh und zum Quästor der Architekt Ambros Drth gewählt.

**\* Die Forderungen der Privatbeamten.** Den Verband der ungarländischen Privatbeamten hielt heute abends im alten Abgeordnetenhanse eine Sitzung ab, die einen sehr erregten Verlauf nahm. Gegenstand der Beratungen bildete die Erörterung der finanziellen Lage.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten des Verbandes Abgeordneten Emil Piller mit einer längeren Rede eröffnet. Generalsekretär Nikolaus Keriésh hielt eine längere Rede, in der er auf den Lohnkampf der Privatangestellten verwies und ausführte, daß man zum Induzistum zurückkehren müsse. Wäre in Oesterreich die gleiche Wirtschaftspolitik befolgt worden wie bei uns, so würde Oesterreich längst nicht mehr existieren. Dabei ist Oesterreich viel ärmer als Ungarn. Die Abgeordnete Anna Kéthly führte aus, daß die Arbeitgeber die Wünsche der Arbeiter und Angestellten

**Finom uri- és nőifelherneműek**  
Külön mertekosztály. Hozott anyagból modell után divatos fehérmű készül.  
**ERÓS ARNOLD** Budapest, Károly-körút 30. (Központi városház épületében)

**IFJ. VAJDA DEZSŐ**  
IV. KERÜLET, KORONAHERCEG-UTCA 8. SZ.  
**Selyem, szövet**  
sima és mintázott francia grenadínok  
Harisnyák, keztük, trikóárak  
— stb. nagy választékban. —

April 1923.

zwischenrufe des  
Bassisten Franz  
slichen Kurzes im  
ektor der „Neuen  
ite ft... Jude“  
Abends fand eine  
statt, in welcher  
tte. Vor der Vor-  
Anfrage ahnungs-  
de, der den Gruß  
f: „Pack dich hin-  
darüber nachsinn,  
iederholte Szende  
ch mit dem Weg-  
ge Szende, ein  
kämpfers, gegen  
ater sein könnte,  
chläge und schlen-  
n die Wand, daß  
Die Kunde von  
n verbreitete sich  
e im Freipinden  
den Künstler des  
ach all dem ja-  
er sich den Geist  
r mit Faustschlä-  
ritt. Herr Szende  
seiner Künstler-  
vollste Gerchtig-  
er die Kritik über  
ur in die Worte  
de, schämten Sie  
er des Künstlers,  
u Vorgehen dem  
Moral gegenüber  
dieses geringfügige  
rtige Leitung des  
en dürfte, den  
prechenden Buße  
n.

und Architekten-  
eralversammlung  
Gouverneur Ni-  
zog Josef und  
rsammlung Béla  
äßig der Schaf-  
zu richten. Zu  
erpräsident Graf  
minister Ludwig  
minister Ludwig  
de Präsident Dr.  
sekretär Zellber-  
wählte Präsident  
in die Schaffung  
erdienste ermor-  
nterrichtsminister  
erkenntnis seiner  
ungarischen wis-  
Tätigkeit zum  
eilung gelangten  
edaille des Be-  
ffessor Dr. Viktor  
nketon-Konstruk-  
dem inzwischen  
offmann, die  
Ingenieur Alex-  
Ingenieur Dr.  
eisen, der vells-  
haftlichen Arbeit  
Andor Czobor.  
Preis dem An-  
achen. Da das  
laufen ist, wurde  
kfi, Präsidenten-  
agordneter May  
Bezpräsidenten  
rt A. Kertész  
ndy und zum  
gewählt.

atbeamten. Der  
atbeamten hielt  
nketenhause eine  
Verlauf nahm.  
die Erörterung

Präsidenten des  
r mit einer lan-  
Nikolaus Kert-  
r auf den Lohn-  
und ausübte,  
müsse. Wäre in  
bejagt worden  
gast nicht mehr  
mer als Ungarn.  
te aus, daß die  
und Angestellten

**EZSŐ**  
-UTCA 8. SZ.  
**vet**  
malinok  
kóáruk  
n.

überhaupt nicht anhören. Deshalb sei Einigkeit notwen-  
dig. Sekretär Dejder Sándor verlas sodann einen  
Schlußantrag, in dem darauf hingewiesen wird, daß  
die einseitig festgestellten Gehälter nicht einmal den  
höchsten Teil des Existenzminimums sichern. Nach der  
Annahme des Beschlusses, der die Forderungen  
der Privatangehörigen aufzählt, wurde die Versam-  
lung geschlossen.

**Der Sommeraufenthalt des Präsidenten**  
Majars. Aus Prag telegraphiert man: Der Tribuna-  
lpräsident ist für den Sommeraufenthalt des Präsi-  
denten das Schloß Kistapolcsány (das bekanntlich  
dem Erzherzog Josef gehörte) ausersehen, wo sich  
der Präsident über die Monate Juni, Juli, eventuell  
auch einen Monat länger aufhalten wird. Wie ver-  
kündet, wird der Minister des Inneren Dr. Be-  
nicsch eine kurze Erholungszeit in der Slowakei, und  
dann in der Tatra, verbringen.

**Reform des Telefonabonnements.** Der Gene-  
raldirektor des Post- und Telephonwesens Staats-  
sekretär Karl Demény beabsichtigt beim Telephon-  
abonnemente die Einführung der Reform, daß die  
Telephonbenützung nicht pauschaliter, sondern im  
Verhältnis zur Benützung bezahlt werde. Die Abon-  
nenten hätten eine gewisse Grundgebühr und eine be-  
sondere, nach der Zahl der Gespräche verschiedene  
Gebühr zu entrichten. Die Zahl der Gespräche wird  
durch besondere Zählmaschinen registriert, die im  
Auslande bestellt wurden und werden aller Wahr-  
schämlichkeit im Laufe des nächsten Monats gänzlich  
angehoben werden. Da ihre Aufstellung ein, zwei  
Wochen in Anspruch nehmen dürfte, wird das neue  
System — wie MTD berichtet — Anfangs Juni ins  
Leben treten.

**Ein Klebtyphusfall bei der Oberstadthaupt-  
mannschaft.** Heute nachmittag meldete sich der Detek-  
tiv Johann Badák aus der Gruppe des Detektiv-  
überinspektors Petendi beim inspektionierenden  
Arzt der Oberstadthauptmannschaft und klagte über  
Fieber. Der Arzt stellte fest, daß Badák an Kleb-  
typhus erkrankt sei und verfügte die sofortige Ueber-  
führung des Detektivs in das Ladislaus-Spital. Am  
Morgens der Nacht erschienen die Leute der Desinfek-  
tionsanstalt im Gebäude der Oberstadthauptmann-  
schaft und desinfizierten sämtliche Räumlichkeiten,  
wo Badák sich im Laufe des Tages aufgehalten hat,  
einschließlich des Zimmers des Inspektionarztes. Bei  
der Polizei hat der Fall große Erregung verursacht.

**Edmund Beniczky zu zwei Monaten Gefäng-  
nis verurteilt.** Der ehemalige Minister des Innern  
Edmund v. Beniczky hat nach dem Besuche Kö-  
nig Karls IV. in Szombathely den ihm auffuchenden  
Journalisten gegenüber gewisse Aeußerungen getan,  
die heftige Angriffe gegen den Honvédminister Szé-  
ter und gegen die Abgeordneten Stefan Kovács,  
Johann Mészöly und Michael Dömötör enthiel-  
ten. Die angegriffenen Politiker strengten gegen Be-  
niczky Verleumdungsprozesse an. Der Strafgericht  
verurteilte Beniczky wegen sechsfacher Verleumdung  
zu 42.000 K. Geldstrafe. Die kon. Tafel änderte  
heute dieses Urteil dahin ab, daß sie Beniczky we-  
gen des dreifachen Preßvergehens der Ehrenbelei-  
digung zu zwei Monaten Gefängnis und  
8.500 K. Geldstrafe verurteilt.

**Todesfälle.** Eine der größten Wohlthäterinnen  
unserer Arztskafengenen in Rußland, Gräfin Jer-  
dinand Wilczek geb. Gräfin Nora Kinská, ist  
in Bombal (Schlesien) gestorben. Als junges Mäd-  
chen wurde sie vom Roten Kreuz im Jahre 1916 nach  
Rußland entsendet. Alle sich ihrem Wirken entgegen-  
setzenden Hindernisse wußte sie durch Tatkraft, Klug-  
heit und Laftkraft zu überwinden und vielen unserer  
Landesleute Linderung und wesentliche Verbesserung  
ihres Loses zu erkämpfen. Um sich der Aufmerksam-  
keit der revolutionären Behörden zu entziehen, über-  
nahm sie schließlich die Pflege der Kranken im Ge-  
fangenenlager zu Astrachan, die sie mit dem ihr eige-  
nen Pflichtengefühl lange Zeit versah. Vor zwei Jahren  
wurde sie die Gattin des Grafen Ferdinand Wilczek,  
mit dem sie in glücklichster Ehe lebte. Unerwartet ent-  
riß sie der Tod ihrem kleinen Familienkreise. — Die  
Gattin des Direktors-Primarius des Vpsterer Frei-  
willigen Rettungsvereins Dr. Moriz Schumann geb.  
Ernestine Kiss ist gestern gestorben. — Frau Witwe  
Josef Klein ist am 8. d. im 63. Lebensjahre nach  
kurzem Leiden verschieden. Das Leidenbeganntis fin-  
det am 10. d., halb 4 Uhr nachmittag von der Leichen-  
halle des Altstfner isr. Friedhofes aus statt. — Frau  
Witwe Thomas Kutschá geb. Therese Reiser ist

am 9. d. im 64. Lebensjahre gestorben. Die Bei-  
setzung erfolgt am 11. d., 4 Uhr nachmittags, in der  
im Kerepeser Friedhof befindlichen Familiengruft.

**Ehrenaffären.** Während der Verhandlung der  
Wohnungsverordnung in der jüngsten Generalver-  
sammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses  
erging sich der Repräsentant Sigmund Zala in be-  
leidigenden Ausdrücken gegen den Repräsentanten  
Dr. Béla Telcs. Dieser ließ durch die pensionierten  
Hufarenobersten Béla Janföbich und Peter Szabó  
Szabó Aufklärungen von Sigmund Zala verlangen,  
dessen Bevollmächtigten, Dr. Moriz Bedó und Dr.  
Josef Hegedüs, im Namen ihres Mandatars erklär-  
ten, daß er Dr. Béla Telcs in seiner Ehre nicht ver-  
letzen wollte und daß er gleichzeitig seinem Bedauern  
Ausdruck gab. Damit wurde die Affäre friedlich er-  
ledigt. — Anlässlich der am Samstag stattgehabten  
Premiere von „Végallomás“ kam es in der Vorhalle  
zwischen dem Generaldirektor der „Unió“ Ladislaus  
Bedó und dem gewesenen Abgeordneten Dr. Ju-  
lianus Lakatos zu einem heftigen Wortwechsel. La-  
katos ließ durch Dr. Emerich Görffy und Georg  
Fellner von Bedó's Genehmigung fordern.

**Annullierung eines Urteils gegen Képpava.**  
Der Mitarbeiter der Képpava Julius Dóczy war  
vom Budapester Strafgerichtshof wegen eines am  
13. Oktober 1921 im genannten Blatte unter dem  
Titel „Az öbödök kettészakadtak“ (Spaltung der  
Erwachenden) veröffentlichten Artikels unter der An-  
klage der auf dem Wege der Presse begangenen Ver-  
leumdung zu vierzehn Tagen Gefängnis und 400 K.  
Geldstrafe verurteilt worden. Infolge Reklames be-  
sahnte sich der Strafgerichtshof der kon. Tafel unter Vor-  
sitz des Vizepräsidenten Dr. Nikolaus Degré mit dieser  
Angelegenheit, annullierte das erstinstanzliche  
Urteil und verhielt den Budapester Strafgerichtshof  
zur Anberaumung einer neuerlichen Schlußverhand-  
lung und zu einer neuerlichen Urteilsfällung.

**Die verlängerte Sperrstunde.** Bekanntlich hat  
der Landes-Oberstadthauptmann vor einigen Wochen die  
Verlängerung der Sperrstunde der Vergnügungstale  
bis 5 Uhr früh verboten, da — wie es in der Motivie-  
rung hieß — die Besitzer zu geringe Beträge für wohl-  
tätige Zwecke zur Verfügung stellen. Seither verjachten  
die Eigentümer wiederholt diese Begünstigung wieder zu  
erlangen. Heute wurde der Oberstadthauptmann wieder  
ermächtigt, seinen Votalen die verlängerte Sperrstunde zu  
bewilligen, die sich bereit erklären, ein gewisses Prozent  
ihrer Einnahmen für die Zwecke der Aktion zur Einbe-  
haltung des Studenmenelends im voraus einzuzahlen.

**Die neue Wohnungsverordnung.** Der Ver-  
band christlicher Gewerbetreibenden hielt gestern eine  
Versammlung gegen die geplante Wohnungsverord-  
nung. Die Kleingewerbetreibenden protestierten da-  
gegen, daß die Wohnungsverordnung die Werkstätten  
der Kleingewerbetreibenden unter die Geschäftslokali-  
täten reißt, da bekanntlich der größere Teil dieser  
Werkstätten den Gewerbetreibenden gleichzeitig als  
Wohnung dient. — Der Verein der Hausbe-  
sorger hielt gestern im allen Abgeordnetenbau-  
eine Versammlung, die gegen die Wohnungsverord-  
nung Protest erhob. Der Referent unterbreitete einen  
Beschlufsantrag, in dem gefordert wird, daß der  
Hausbesorger 10 Prozent von dem jederzeitigen Haus-  
zins erhalte, und zwar nicht von dem Mieter, sondern  
von dem Hausbesitzer, da er dessen Angestellter sei,  
ferner eine aus Zimmer und Küche bestehende Woh-  
nung und Beleuchtung. Dem Vizehausbesorger ge-  
hören ein Viertel des Hausbesorgergeldes, für das  
Schlichtabtragen nach Zimmer und Küche monatlich  
100 K., nach jedem weiteren Zimmer 50 K.

**Zusammenstoß.** In der Badgasse ist heute um  
die Mittagsstunde ein Lastwagen mit einer einpä-  
nigen Privatkutsche zusammengestoßen. Die Wagen-  
stange des Lastwagens durchbohrte das Pferd des  
Einspanners und der Lastwagen kippte infolge des  
Zusammenstoßes um. Der Verletzte in der Gasse war  
eine Stunde lang unterbrochen. Das verletzte Pferd  
wurde auf die Veterinärklinik gebracht.

**Der Dieb des Gouverneurs verurteilt.** Der  
Budapester Strafgerichtshof unter Vorsitz des Kriminal-  
richters Dr. Géza Török beendete heute endlich nach  
wiederholten Unterbrechungen im geschlossenen Verhan-  
dung die Strafangelegenheit des wegen Diebstahls des  
Gouverneurs angeklagten Marineunteroffiziers Glemér  
Bajsa. Er wurde des Diebstahls für schuldig befunden  
und zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus ver-  
urteilt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verwei-  
derer appellierten gegen das Urteil. Der Gerichtshof sprach  
die weitere Gefangenhaltung Bajsas aus.

**Selbstmorde.** Der 23jährige Privatbeamte  
Ladislaus Nagel wurde Samstag früh in der  
Wohnung der Vocadero-Lägerin Lola Mlma,  
Wohngasse 43, erhenkt aufgefunden. Nagel hatte  
in den letzten Monaten, seit er die Vertretung einer  
ausländischen Fabrik erhalten, ein sehr flottes Leben  
geführt und war ein bekannter Habitué der verschie-  
denen Tanzlokale und Spielkubs, in welsch legieren  
er mit wechselndem Glück zu spielen pflegte. Auch auf  
dem Turfplatz verjuchte der junge Lebemann, der  
sich von seiner Frau geschieden hatte, sein Glück.  
Mittwoch und Donnerstag nachts verspielte Nagel  
in einem Elfabekstüber Klub den ersten Abend  
zweieinhalb, den zweiten Abend drei Millionen Kro-  
nen, die Eigentum der Fabrik bildeten. Die Freitag-  
nacht verbrachte er in der Wohnung der Lägerin,  
in der er sich vorerst mit Morphium vergiftete und

dann erhenkte. — Die 40jährige Private Frau  
Franz Janfó, die Gemahlin eines höheren Offi-  
ziers, hat sich gestern in ihrer Wohnung auf der An-  
dráffystraße 69 mit einem Rasiermesser die Pulsader  
geöffnet. Sie wurde schwerverletzt ins Krankenhaus  
gebracht.

**Eine Stadt abgebrannt.** Aus Christiania  
telegraphiert man: Nach den neuesten telegraphischen  
Meldungen aus Semmesbergen, einer kleinen  
Stadt im nördlichen Norwegen, welche durch einen  
am Samstag ausgebrochenen Brand heimgesucht  
worden ist, wurden dort 115 Häuser vollständig ver-  
nichtet. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen  
norwegische Kronen geschätzt. Bei dem Brand ist nie-  
mand ums Leben gekommen. Das norwegische Rote  
Kreuz eröffnete eine Sammlung für die Obdachlosen.  
Unter den vom Brand vernichteten Gebäuden ist auch  
das Post- und Telegraphenamt und eine Bank.

**Familien-Nachricht.**  
Dr. Alois Trieth (Budapest-Baltimore),  
Tochter des Herrn Samu Trieth und seiner Gattin geb.  
Juma Lindner, und Dr. Emilie Van Noorde (Brüssel-  
Baltimore) Verlobte.

**Stuhlberichtigung.** Professor C. Braun-Fernwald,  
der hervorragende Franzosenarzt, schreibt: Von den rai-  
chen und sicheren Wirkungen des „Franz-Josef“-Bitter-  
wassers habe ich mich sehr oft überzeugt, daher ich den  
Gebrauch dieses Wassers kranken Frauen bestens em-  
pfehle.

**Erhöhung der Personen- und Frachtentarie.**  
Auf den Strecken der ungarischen Staatsbahnen, der  
Festlandbahnen, der Südbahn und der Schiffsahrtge-  
sellschaften. — Gültigkeit ab 13. April.

Heute ist eine vom Handelsminister Ludwig  
Balkó erlassene Verordnung erschienen, die die  
neuen, erhöhten Personen- und Frachtentarie der  
ungarischen Staatsbahnen enthält. Im Sinne der  
ministeriellen Verordnung tritt der neue Tarif vom  
13. April an bis zur Zurückziehung, beziehungsweise  
bis zur Regelung im Wege des Tarifs, langstens aber  
bis zu der am 1. Februar 1924 sich erfindenden  
Gültigkeit in Kraft.

In der Motivierung beruft sich die Verordnung  
darauf, daß die Betriebskosten der ungarischen  
Staatsbahnen sich auf nahezu 73—74 Milliar-  
den Kronen jährlich belaufen. Von dieser Summe  
erreichen die Personalausgaben gegenüber dem Frie-  
densstand von 115 Millionen 34 Milliarden,  
die Ausgaben für das Betriebsmaterial gegenüber  
33 Millionen im Frieden 42 Milliarden Kro-  
nen. Im allgemeinen sind die Betriebskosten um  
das 650fache der Friedenszeit gestie-  
gen. Sehr wesentlich ist die 300 Prozent be-  
tragende Erhöhung der Transportkosten für Kohle.  
Vaut den Bestimmungen des neuen Tarifs betragen  
die Transportkosten für einen Meterzentner Kohle  
von Salgótarján nach der Hauptstadt über 200  
Kronen. Die Transportkosten für Getreide werden  
um 110 Prozent erhöht. Die Tarife für gewöhnliche  
Eilwaren und für die sogenannten ungarischen  
Waren bleiben unverändert, während die Tarife für  
ermäßigte Eilwaren im Durchschnitt eine Erhöhung  
von 20 Prozent bis 100 Prozent erfahren haben. Für  
Koks wurde der Tarif, ebenso wie für Kohle, auf  
300 Prozent erhöht.

Was die Tarife für die Klasse anbelangt, so be-  
ziehen sich diese in erster Reihe auf Pösch: diese  
Ermäßigung belauft sich auf 20 bis 30 Prozent.  
Eine ähnliche Bestimmung besteht für Schokolade  
und für Eier. Dadurch will die Regierung  
den Lebensmitteltransport erleichtern. Auch für  
Wein und Bier ist ein ermäßigter Tarif ins Ge-

Die  
**Ungarisch-Italienische Bank**  
**= Aktiengesellschaft =**  
übernimmt zur Verzinsung gegen  
Kassenscheine auf mindestens 6  
Monate gebundene Einlagen auf

**Weizenwährung**  
und erteilt für landwirt-  
schaftliche Zwecke eben-  
falls in Weizenwährung  
**Kredite**

Nähere Auskünfte können im Bankpalais  
Budapest, V., Nador-utca 16  
eingeholt werden.



April 1923.

Wissenschaften des... in Vassisten Franz... fischen Kurzes im... der „kleinen... it... „Fude... Abends fand eine... tadt, in welcher... te, vor der Vor... Anfrage ahnungs... de, der den Gruß... f: „Pack dich hin... darüber nachsann... wiederholte Szende... ch mit dem Weg... tige Szende, ein... gampfers, gegen... ter sein konnte... chläge und schlen... die Wand, daß... Die Kunde von... verbreitete sich... im Empfinden... den Künstler des... ach all dem fra... er sich den Geist... r mit Faustschlä... titt. Herr Szende... seiner Künstler... vollste Gerechtigt... die Kritik über... ur in die Worte... de, schämten Sie... er des Künstlers... u Vorgehen dem... Moral gegenüber... dieses freiwillige... rtige Leistung de... en dürfte, den... pprehenden Buße... n.

und Architekten... erativformulierung... Gouverneur Ri... zog Josef und... rsummlung Béla... ählich der Schaf... n richten. Zu... rpräsident Graf... nister Ludwig... nister Ludwig... r Präsident Dr... sekretär Stellver... wählte Präsident... die Schaffung... Verdienste ermor... terichtsminister... erkennung seiner... ungarischen wis... Tätigkeit zum... ilung gelangten... edaille des Ver... effer Dr. Viktor... beton-Konstul... dem inzwischen... offmann, die... Ingenieur Alex... -Ingenieur Dr... elen, der vels... ählichen Arbeit... Andor Czver... Preis dem An... schen. Da das... aufen ist, wurde... kts, Präsident... gordonner Mag... Vizpräsidenten... r K. Kertész... dy und zum... gewähl.

gewählten. Der... atbeamten hielt... notenhanse eine... Verlauf nahm... die Erörterung

Präsidenten des... r mit einer lan... Nikolaus Kex... r auf den Lohn... und ausführte... miffe. Wäre in... befolgt worden... ist nicht mehr... mer als Ungarn... te aus, daß die... und Angehörten

überhaupt nicht anhören. Deshalb sei Einigkeit notwendig. Sekretär Teodor Sándor verlas sodann einen Beschlusprotokoll, in dem darauf hingewiesen wird, daß die einseitig festgestellten Gehälter nicht einmal den meisten Teil des Existenzminimums sichern. Nach der Annahme des Beschlusprotokolls, der die Forderungen der Privatangehörten aufzählt, wurde die Versammlung geschlossen.

**Der Sommeraufenthalt des Präsidenten** Majorst. Aus Prag telegraphiert man: Der Tribunalpräsident ist für den Sommeraufenthalt des Präsidenten das Schloss Kistapolesány (das bekanntlich dem Erzherzog Josef gehörte) ausersehen, wo sich der Präsident über die Monate Juni, Juli, eventuell auch einen Monat länger aufhalten wird. Wie verläuft, wird der Minister des Reiches Dr. Beckstein eine kurze Erholungszeit in der Slowakei, und zwar in der Tatra, verbringen.

**Reform des Post- und Telephonwesens** Der Generaldirektor des Post- und Telephonwesens Staatssekretär Karl Demény beabsichtigt beim Telephonwesen die Einführung der Reform, daß die Telephonbenützung nicht pauschal, sondern im Verhältnis zur Benützung bezahlt werde. Die Abonnenten hätten eine gewisse Grundgebühr und eine besondere, nach der Zahl der Gespräche verschiedene Gebühr zu entrichten. Die Zahl der Gespräche wird durch besondere Zählmaschinen registriert, die im Auslande bestellt wurden und werden aller Wehrsamkeit im Laufe des nächsten Monats gänzlich angeliefert werden. Da ihre Inbetriebnahme ein, zwei Wochen in Anspruch nehmen dürfte, wird das neue System — wie MDD berichtet — Anfangs Juni ins Leben treten.

**Ein Mordtrophäenfall bei der Oberstadthauptmannschaft.** Heute nachmittag meldete sich der Detektiv Johann Vadák aus der Gruppe des Detektiv-Überinspektors Beneny beim inspektionierenden Arzt der Oberstadthauptmannschaft und klagte über Nerven. Der Arzt stellte fest, daß Vadák an Mordtrophäen erkrankt sei und verfügte die sofortige Ueberführung des Detektivs in das Ladislaus-Spital. Im Laufe der Nacht erschienen die Leute der Desinfektionsanstalt im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft und desinfizierten sämtliche Räumlichkeiten, wo Vadák sich im Laufe des Tages aufgehalten hat, einschließlich des Zimmers des Inspektionsarztes. Bei der Polizei hat der Fall große Erregung verursacht.

**Edmund Beniczky zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.** Der ehemalige Minister des Innern Edmund v. Beniczky hat nach dem Besuche König Karls IV. in Szombathely den ihn aufsuchenden Journalisten gegenüber gewisse Versicherungen getan, die heftige Angriffe gegen den Innenminister Szécsényi und gegen die Abgeordneten Stefan Kovács, János Resko und Michael Dömötör enthielten. Die angegriffenen Politiker strengten gegen Beniczky Verleumdungsprozesse an. Der Strafgericht verurteilte Beniczky wegen sechsfacher Verleumdung zu 12.000 K. Geldstrafe. Die kön. Tafel änderte heute dieses Urteil dahin ab, daß sie Beniczky wegen des dreifachen Vergehens der Ehrenbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis und 8500 K. Geldstrafe verurteilte.

**Todesfälle.** Eine der größten Wohlthäterinnen unserer Mitbürgerinnen in Russland, Gräfin Ferdinand Wilczek geb. Gräfin Nora Kinská, ist in Kombar (Schlesien) gestorben. Als junges Mädchen wurde sie vom Roten Kreuz im Jahre 1916 nach Russland entsendet. Alle sich ihrem Wirken entgegenstehenden Hindernisse mußte sie durch Tatkraft, Klugheit und Tapferkeit zu überwinden und vielen unserer Landsleute Linderung und wesentliche Verbesserung ihres Loses zu erkämpfen. Am sich der Aufmerksamkeit der revolutionären Behörden zu entziehen, übernahm sie schließlich die Pflege der Kranken im Gefangenenlager zu Astrachan, die sie mit dem ihr eigenen Pflichtgefühl lange Zeit versah. Vor zwei Jahren wurde sie die Gattin des Grafen Ferdinand Wilczek, mit dem sie in glücklicher Ehe lebte. Unverkümpelt entging sie der Tod ihrem kleinen Familienkreise. — Die Gattin des Direktors-Primarius des Kipster Freiwilligen Rettungsvereins Dr. Moriz Schumann geb. Ernestine Kiss ist gestern gestorben. — Frau Witwe Josef Klein ist am 8. d. im 63. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis findet am 10. d., halb 4 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Hofmeyerstr. Friedhofes aus statt. — Frau Winne Thomas Kutschka geb. Theresie Reicher ist

am 9. d. im 64. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgt am 11. d., 4 Uhr nachmittags, in der im Kerepeser Friedhof befindlichen Familiengruft.

**Ehrennarräten.** Während der Verhandlung der Wohnungsverordnung in der jüngsten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses erging sich der Repräsentant Sigmund Jala in beleidigenden Ausdrücken gegen den Repräsentanten Dr. Béla Teles. Dieser ließ durch die pensionierten Hofareobersten Béla Janovich und Peter Jzsay Szabo Aufklärungen von Sigmund Jala verlangen, dessen Bevollmächtigten, Dr. Moriz Bedó und Dr. Josef Hegedüs, im Namen ihres Mandatars erklärten, daß er Dr. Béla Teles in seiner Ehre nicht verletzen wollte und daß er gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck gab. Damit wurde die Affäre friedlich erledigt. — Anlässlich der am Samstag stattgehabten Premiere von „Végallomás“ kam es in der Vorhalle zwischen dem Generaldirektor der „Unio“ Ladislaus Bedó und dem gemeinsamen Abgeordneten Dr. Julius Lakatos zu einem heftigen Wortwechsel. Lakatos ließ durch Dr. Emerich Görfly und Georg Jellner von Béthy eine Gemütskur fordern.

**Annullierung eines Urteils gegen Kézhava.** Der Mitarbeiter der Kézhava Julius Dóczy war vom Budapest Straßengericht wegen eines am 13. Oktober 1921 im genannten Blatte unter dem Titel „Az öredök kettészakadai“ (Spaltung der Erwachenden) veröffentlichten Artikels unter der Anklage der auf dem Wege der Presse begangenen Verleumdung zu vierzehn Tagen Gefängnis und 400 K. Geldstrafe verurteilt worden. Infolge Rekurses besetzte sich der Straßengerichtsrat mit Vorzug des Vizpräsidenten Dr. Nikolaus Degré mit dieser Angelegenheit, annullierte das erstinstanzliche Urteil und verhielt den Budapest Straßengerichtshof zur Anberaumung einer neuerlichen Schlussverhandlung und zu einer neuerlichen Urteilsfällung.

**Die verlängerte Sperrstunde.** Bekanntlich hat der Landes-Oberstadthauptmann vor einigen Wochen die Verlängerung der Sperrstunde der Vergnügungstafel bis 5 Uhr früh verboten, da — wie es in der Motivierung hieß — die Besitzer zu geringe Beiträge für wohltätige Zwecke zur Verfügung stellen. Seitdem verhielten die Eigentümer wiederholt diese Vergnügung wieder zu erlangen. Heute wurde der Oberstadthauptmann wieder ermächtigt, jenen Lokalen die verlängerte Sperrstunde zu bewilligen, die sich bereit erklären, ein gewisses Prozent ihrer Einnahmen für die Zwecke der Aktion zur Vindemung des Städteneinwunders im Voraus einzuzahlen.

**Die neue Wohnungsverordnung.** Der Verband christlicher Gewerbetreibenden hielt gestern eine Versammlung gegen die geplante Wohnungsverordnung. Die Kleingewerbetreibenden protestierten dagegen, daß die Wohnungsverordnung die Werkstätten der Kleingewerbetreibenden unter die Geschäftslokalitäten reißt, da bekanntlich der größere Teil dieser Werkstätten den Gewerbetreibenden gleichzeitig als Wohnung dient. — Der Verein der Hausbesorger hielt gestern im alten Abgeordnetenhause eine Versammlung, die gegen die Wohnungsverordnung Protest erhob. Der Referent unterbreitete einen Beschlusprotokoll, in dem gefordert wird, daß der Hausbesorger 10 Prozent von dem derzeitigen Hauszins erhalte, und zwar nicht von dem Mieter, sondern von dem Hausbesitzer, da er dessen Angestellter sei, ferner eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung und Beleuchtung. Dem Vizhausbesorger gebühren ein Viertel des Hausbesorgergeldes, für das Abschreibeträger nach Zimmer und Küche monatlich 100 K., nach jedem weiteren Zimmer 50 K.

**Zusammenstoß.** In der Badgasse ist heute um die Mittagstunde ein Lastwagen mit einer einspännigen Privatfuhr zusammengefahren. Die Wagenstange des Lastwagens durchbohrte das Pferd des Einspanners und der Verkehr in der Gasse war eine Stunde lang unterbrochen. Das verletzte Pferd wurde auf die Veterinärklinik gebracht.

**Der Dieb des Gouverneurs verurteilt.** Der Budapest Straßengerichtshof unter Vorsitz des Kriminalrichters Dr. Géza Döröky beendete heute endlich nach wiederholten Unterbrechungen in geschlossener Verhandlung die Strafangelegenheit des wegen Diebstahls des Gouverneurs angeklagten Marineoffiziers Clément Waks. Er wurde des Diebstahls für schuldig befunden und zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger appellierten gegen das Urteil. Der Gerichtshof sprach die weitere Gefangenschaft Waks' aus.

**Selbstmorde.** Der 23jährige Privatbeamte Ladislaus Nagel wurde Samstag früh in der Wohnung der Travadero-Tänzerin Lola Alina, Mohrengasse 43, erhängt aufgefunden. Nagel hatte in den letzten Monaten, seit er die Verrentung einer ausländischen Fabrik erhalten, ein sehr flottes Leben geführt und war ein bekannter Hahnen der verschiedenen Tanzlokale und Spielclubs, in welchen legieren er mit wechselndem Glück zu spielen pflegte. Auch auf dem Turfplatz versuchte der junge Lebemann, der sich von seiner Frau geschieden hatte, sein Glück. Mittwoch und Donnerstag nachts verspielte Nagel in einem Elisabethstädter Klub den ersten Abend zweieinhalb, den zweiten Abend drei Millionen Kronen, die Eigentum der Fabrik bildeten. Die Freitagnacht verbrachte er in der Wohnung der Tänzerin, in der er sich vorerst mit Morphium vergiftete und

dann ertrankte. — Die 40jährige Private Frau Franz Janfó, die Gemahlin eines höheren Offiziers, hat sich gestern in ihrer Wohnung auf der Andrássystraße 69 mit einem Rasiermesser die Pulsadern geöffnet. Sie wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Eine Stadt abgebrannt.** Aus Christiania telegraphiert man: Nach den neuesten telegraphischen Meldungen aus Hemmesbergen, einer kleinen Stadt im nördlichen Norwegen, welche durch einen am Samstag ausgebrochenen Brand heimgesucht worden ist, wurden dort 115 Häuser vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen norwegische Kronen geschätzt. Bei dem Brand ist niemand ums Leben gekommen. Das norwegische Rote Kreuz eröffnete eine Sammlung für die Obdachlosen. Unter den vom Brand vernichteten Gebäuden ist auch das Post- und Telegraphenamt und eine Bank.

**Familien-Nachricht.** Dr. Klonta Friedrich (Budapest-Baltimore), Tochter des Herrn Samu Friedrich und seiner Gattin geb. Irma Lindner, und Dr. Emilie Van der Borde (Brüssel-Baltimore) Verlobte.

**Stuhlverurteilung.** Professor C. Braun-Kernwald, der hervorragende Frauenarzt, schreibt: Von den rassen und sicheren Wirkungen des „Ranz-Josef“ Bitterwassers habe ich mich sehr oft überzeugt, daher ich den Gebrauch dieses Wassers tranken Frauen bestens empfehle.

**Erhöhung der Personen- und Frachtentartief.** Auf den Strecken der ungarischen Staatsbahnen, der Lokalbahnen, der Südbahn und der Schiffahrtgesellschaften. — Gültigkeit ab 13. April.

Heute ist eine vom Handelsminister Ludwig Waks erlassene Verordnung erschienen, die die neuen, erhöhten Personen- und Frachtentartief der ungarischen Staatsbahnen enthält. Im Sinne der ministeriellen Verordnung tritt der neue Tarif vom 13. April an bis zur Zurückziehung, beziehungsweise bis zur Regelung im Wege des Tarifs, längstens aber bis zu der am 1. Februar 1924 sich eröffnenden Gültigkeit in Kraft.

In der Motivierung beruft sich die Verordnung darauf, daß die Betriebskosten der ungarischen Staatsbahnen sich auf nahezu 73—74 Millionen Kronen jährlich betrafen. Von dieser Summe erreichen die Personalausgaben gegenüber dem Friedensstand von 115 Millionen 34 Millionen, die Ausgaben für das Betriebsmaterial gegenüber 33 Millionen im Frieden 42 Millionen Kronen. Im allgemeinen sind die Betriebskosten um das 650fache der Friedenszeit gestiegen. Sehr wesentlich ist die 300 Prozent betragende Erhöhung der Transportkosten für Kohle. Laut den Bestimmungen des neuen Tarifs betragen die Transportkosten für einen Meterzentner Kohle von Salgótarján nach der Hauptstadt über 200 Kronen. Die Transportkosten für Getreide werden um 110 Prozent erhöht. Die Tarife für geschäftliche Güter und für die sogenannten umfangreichen Waren bleiben unverändert, während die Tarife für ermäßigte Güter im Durchschnitt eine Erhöhung von 20 Prozent bis 100 Prozent erfahren haben. Für Kohle wurde der Tarif, ebenso wie für Kohle, auf 300 Prozent erhöht.

Was die Tarifnachteile anbelangt, so beziehen sich diese in erster Reihe auf Vieh: die Ermäßigung beläuft sich auf 20 bis 30 Prozent. Eine ähnliche Bestimmung trifft für Schafvieh und für Eier. Dadurch soll die Heugewinnung und Viehtransport erleichtert. Auch für Wein und Bier ist ein ermäßigter Tarif ins Leben

Die Ungarisch-Italienische Bank = Aktiengesellschaft = übernimmt zur Verzinsung gegen Kassenscheine auf mindestens 6 Monate gelundene Einlagen auf Weizenwährung und erteilt für landwirtschaftliche Zwecke ebenfalls in Weizenwährung Kredite Nähere Auskünfte können im Bankpalais Budapest, V., Nádor-utca 16 eingeholt werden.



EZSŐ... UTCA 8. SZ. vet... malinok... sóárak

ben getreten, indem der Tarif statt 100 nur 25 Perzent beträgt.

Der Personentarif ist durchschnittlich um 50 Perzent erhöht worden. Dieser Tarif, ebenso wie der Frachentarif, tritt am 13. April ins Leben. Eine Ausnahme bilden die ungarisch-österreichischen Güter, deren Tarife am 20. April erhöht werden, ebenso die Orientexpresszüge; auf den Strecken der letzteren werden die Tarife am 1. Mai erhöht. Nach dem Ausbrennen des neuen Tarifs wird die Fahrt nach Budapest nach Wien erster Klasse Schnellzug 6850 K., zweiter Klasse 4400 K. und dritter Klasse 2750 K. kosten. Der Personen- und Frachentarif auf der Lokalbahn ist in gleichem Ausmaß erhöht worden, desgleichen der Tarif auf den sogenannten "Bettrenn-Separatzügen".

Auch auf den ungarischen Strecken der Südbahn tritt mit dem 13. April eine 50prozentige Erhöhung ein, ferner auf den Strecken der Lokalbahn Budapest-Mácsfa, Budapest-Gödöllő, Budapest-Eszentendr, Budapest-Börzsön, sowie bei der Schifffahrtgesellschaften.

**Strafanzeigen gegen Börsenkommissionäre.**  
Ausgleichsverhandlungen in den Korridors der Polizei.

Noch immer laufen bei der Kriminalabteilung der Oberstadthauptmannschaft Strafanzeigen gegen Börsenagenten und Kommissionäre ein und in den meisten dieser Anzeigen wird die Polizei dringend ersucht, über das Vermögen der Beschuldigten die Vermögensverwaltung zu verhängen und den Beschädigten zu ihrem Gelde zu verhelfen. Die Sektion der Kriminalabteilung ist kaum mehr imstande, das riesige Aktenmaterial zu bewältigen und so war der Oberstadthauptmann genötigt, anzuordnen, daß in Zukunft die Zentralinspektion, die polizeiliche Stelle, die von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr früh antwortet, nicht befragt sei, solche Anzeigen entgegenzunehmen. Jede einzelne Anzeige wird von heute angefangen der Chef der Abteilung Oberpolizeirat Dr. Kis entgegenzunehmen, da nur er von den einzelnen Untersuchungen Kenntnis hat und es nicht angeht, daß beispielsweise in einer Affäre, in der bereits vormittags eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat, am selben Tag nachmittags eine neuere von der Zentralinspektion angeordnet werde.

Die meisten Anzeigen sind, wie wir bereits meldeten, kaum zu einem polizeilichen Verfahren geeignet, da die einzelnen Kläger beinahe ohne Ausnahme nur Verfolgung anstreben, um leichter zu ihren verlorenen Geldern zu gelangen und dem Ausgleichswege das polizeiliche Verfahren vorziehen, es werden daher nur wirklich ernste Anzeigen, wie Defraudationen oder Fälle frauduloser Gebarung zu Ende geführt werden, da die Polizei nicht in der Lage ist, als Ausgleichsorgan zu fungieren.

Auch heute sammelte es in den Korridors des Polizeigebäudes von Klägern, die wegen Börsendifferenzen Anzeigen erstattet haben und die Beschuldigten zu einem Ausgleich kapazitieren wollten. Diese Ausgleichsverhandlungen hatten auch zum Teil Erfolg, denn die Kläger überzeugten sich, daß die Anzeigen, in denen es sich eigentlich um Kostgeld oder Börsendifferenzen handelt, beiseite gelegt werden.

In den ersten Affären, wo die Strafdelikte offensichtlich sind, sehen die einzelnen Referenten die Untersuchung fort. Vorgelesen wurde gegen die Börsenkommissionsfirma Alexander Adler und Sohn (Lützowgasse 3) die Anzeige erstattet. Die Firma ist eine der bekanntesten Börsenfirmer und wird vom Sohn des Gründers Emerich Antal geleitet. Die Kläger fordern 110 Millionen Kronen und die Firma hat laut der Anzeige die Wertpapiere ihrer Klienten als Depots für Kostgelder ausgegeben. Als die Firma den Verpflichtungen nach den Kostgeldern nicht Folge leisten konnte, wurden die Wertpapiere, wie es in solchen Fällen usually ist, verwertet. Polizeirat Artur Körös verhörte heute den Firmenchef längere Zeit hindurch.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden auch gegen den Kommissionär Dr. Emerich Ernst mehrere Strafanzeigen erstattet, der seine Klienten um mehrere Millionen Kronen geschädigt hat. Ernst traf Anstalten, aus Budapest zu entfliehen, wurde daher noch gestern zur Polizei gebracht und nach beendeter Verhör in Gewahrsam genommen.

Gegen die Börsenkommissionsfirma Hering und Simon wurden gestern gleichfalls zwei Strafanzeigen bei der Oberstadthauptmannschaft erstattet. Die Kläger fordern mehrere Millionen Kronen.

Auch gegen die Kommissionsfirma Wegpremiu. Komp. liefen einige Anzeigen bei der Polizei ein, in welchen die Firma des Betrugs und des fraudulosen Gebarens beschuldigt wird. Diese Angelegenheit betrifft gleichfalls Kostgeldgeschäfte, die die respektable Summe von über hundert Millionen Kronen erreichen. In dieser Affäre sind auch Ausgleichsverhandlungen im Zuge.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Wir haben bereits über die Schwierigkeiten berichtet, die sich der Erstaufführung der Oper "Anna Karenina" entgegenstellten. Heute gibt nur die Direktion der Oper ein Communiqué aus, aus dem hervorgeht, daß die für den 14. April anberaumte Erstaufführung auf den 19. April verschoben worden ist. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Nur den 14. April gibt "Sámson és Delila" mit Peter Hufel als Gast in Szene.

\* "Az ötközer" hat im Theater der Jüngeren Stadt bei der zweiten und dritten Aufführung dieselbe Wirkung geübt, wie bei der Premiere. Die wohlbekanntesten Figuren des weltberühmten Romans haben Julia Kémény, Giza Báthory, Somlay, Gellert, Baráth und Páris zu interessanten Gestaltungen ausgeformt. Auffsehen erregten auch die Dekorationen, von denen der bewaldete Bergzug des dritten Aktes anregungsvolle Wirkung ausübte.

\* Die ungarischen Vorstellungen begannen Punkt halb 8 Uhr, die deutschen um dreieinviertel 11 Uhr im Renaissance-Theater. Ein wahrhaftes weiches Stück ist das Stück "Levendula", dessen reine Romantik die jungen Mädchen ebenso genießen können wie die Erwachsenen. Das lebenswichtige Stück erwirkt dem Laien-Vlach-Theater täglich ein volles Haus.

\* Erstes Auftreten Käthe Dorich in der Hauptrolle von "Flamme" Dienstag im Renaissance-Theater. Verdienten, große Erfolg erzielen im Jubiläum Kabarett jeden Abend die ausgezeichneten Stücke "Mimi", "Parkaskiraly" und "Nászszaka", ebenso die ausgezeichneten Soli und Tänze.

\* Im Hauptstädtischen Operentheater ist "Marinka, a táncosnő" unerminderte Zugkraft aus. Am 16. d. findet die 50. Aufführung dieser Operette statt.

\* Der entscheidende Erfolg von "Végállomás" anläßlich der Premiere wurde vom Publikum auch nach der zweiten Sonntag statgefundenen Vorstellung ionationiert. Das mit zunehmender ausbrechender Heiterkeit das neue Lustspiel Béla Szenes' aufnahm, das vom Renaissance-Theater in einer geradezu glänzenden Darstellung zur Aufführung gebracht wird. Beifallsstürme bei offener Szene und unzählige Hervorrufe nach den Aufschlüssen sind der schönste Lohn für den Autor von "Végállomás" und Coartos, Marie Simonji, Bérczy und Harjányi. Preise und Publikum haben übereinstimmend festgesetzt, daß "Végállomás" sowohl bezüglich des inneren als auch bezüglich des äußeren Wertes alle bisherigen Bühnenwerke Béla Szenes' ("A lúta ember" und "A gazdag leány") weit übertrifft. Das Theater honoriert den außerordentlichen Erfolg damit, daß "Végállomás" diese Woche sechsmal aufgeführt wird.

\* Die Lafontaine-Gesellschaft veranstaltete gestern eine überaus gelungene Schellenknecht. Neben den berühmten englischen Dichtern, den wir anläßlich seines 100. Todestages eingehend gewürdigt haben, hielten Prof. Artur Holland und Hannay Canon Reden, in welchen sie ihn als Denker und Lyriker feierten. Frau Aly Korray-Gandiner sang englische Lieder, Margot Simonffy deklamierte Schellenknecht Gedichte in ungarischer Uebersetzung, Elemér Baló trug das Gedicht Heinrich Heines "Shelley a fengere" vor, Kálmár Kalmár ein Schellenknecht Gedicht in belgischer Uebersetzung, Jly Hermann bot eine choreographische Darstellung Schellenknecht Gedichte, das Vesper-Quartett trug Lovers G dur-Quartett vor. Das zahlreiche, vornehme Publikum, in dessen Mitte sich die hervorragendsten Vertreter der englischen Kolonie befanden, zeichnete sämtliche Mitwirkenden durch Beifallsbezeugungen aus.

\* Zugunsten der Tuberkuloseheilanstalt der ungarischen Kinderschulgasse, die unter der bewährten ärztlichen Leitung des Dozenten Dr. Alexander Baran steht, wurde gestern im Cornintheater eine künstlerische Veranstaltung veranstaltet. Fräulein Elisabeth Ször-Tempis erzielte mit ihrer glücklichen Stimme, Herr Rákosy József mit seinem köstlichen Geigenpiel, Herr József Thoma mit seinem künstlerischen Klavierdarbietungen das in großer Anzahl erschienene Publikum. Die Klavierbegleitung versah Herr Oskar Dienzl, Eugen Kákosy plauderte geistreich über das harmonische Element unserer Muttersprache und zeichnete interessante Parallelen zwischen der italienischen und der ungarischen Sprache. Chefarzt Ernst Deutsch demonstrierte in geschicht zusammengefaßten Lichtbildern den Werdegang der ärztlichen und sozialen Tuberkulosebekämpfung und richtete einen Appell an das Publikum, an dieser Arbeit tatkräftig mitzuwirken.

\* Festkonzert des Ganz-Danubius-Fabrik-Gesang- und Musikvereins. Unter der Leitung des Festkonzert wurden, nimmt einen hervorragenden Platz das Festkonzert ein, mit welchem der Ganz-Danubius-Fabrik-Gesang- und Musikverein dem Andenken Alexander Petőfis Sonntag abend im großen Saal der Musikakademie huldigte, welcher bei dieser Gelegenheit vom Publikum überfüllt war. Das Konzert begann mit dem Vortrag des Orgelkünstlers Viktor Sugár, der den "Festmarsch" von Gullmann mit Schwung vortrug. Darauf trat der Gesangsverein unter Leitung des Landes-Kapellmeisters Karl Müller der auf die Texte von Petőfis Gedichten komponierten Lieder, und zwar "Elszóló", "Elszóló", "Nem nézek én" in ergreifender Interpretation vor. Frequenter Applaus belohnte diesen auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Vortrag. Ebenfalls erreichte das symphonische Gedicht Graf Zichy's "Petőfi szellem", welches der aus 160 Mitgliedern bestehende Männerchor mit Orchester vortrug, mächtigen Beifall. Herzliche Ovationen wurden auch den Solisten Herrn Viktor Sugár, Orgelkünstler, und Herrn Prof. Roman Roschamer, Harfenkünstler, zu teil, welche das Beste ihrer jübilen Kunst geleistet haben.

\* Universitätsdozent Dr. Alexander Abonyi wird Mittwoch nachmittags um halb 4 Uhr in der Utenia unter dem Titel "Das Leben des Meeres" (Die Blumen des Meeres) einen Vortrag halten.

\* Das außerordentlich erfolgreiche Programm des Kammertheaters bietet den Besuchern in "A házasság komédiája" die Tragödie wogender Gefühle und aufgeweckter Empfindungen, in "Fehér galambok fekete városban" ein Bild heiteren, lauterer Optimismus in weithaftem Spiel und in hilfsreicher Inszenierung. Vorstellungen um 5, halb 8 und dreieinviertel 10 Uhr.

\* Francesca Bertini und Italo Mangini treten im Rahmen eines sensationellen Repertoires die ganze Woche ausschließlich im Tivoli auf.

\* Heftige Heiterkeit begleitet ständig die dieswöchigen Burleskenabende der Omnia und des Corso. In der Omnia beginnen die Vorstellungen täglich um 5, 7 und 9 Uhr, im Corfakino um 4, dreieinviertel 6, halb 8 und um vier 10 Uhr.

\* Zwei mächtige Konfessionen unter der Mitwirkung

Francesca Bertinis und Italo Manginis die ganze Woche ausschließlich im Tivoli.

\* "Az asszonybitoló" — das neue Repertoire der "goldenen" Serie, mit der die amerikanische Filmfabrik Selig die Welt beschenkt hat. Dieser unter der Mitwirkung der hervorragenden Künstler und Künstlerinnen zustande gekommene erstklassige, wunderbar schöne und aufregende Filmroman, dessen Schauplatz die herrlichsten Gegenden der Welt und die Paläste der Reichen sind, bietet wahrhaften künstlerischen Genuß. Die Erstaufführung von "Asszonybitoló" ging im Zeichen durchschlagenden Erfolgs vor sich. Dieser Film wird in Budapest ausschließlich am Repertoire zur Aufführung gebracht. Im Rahmen des Repertoires wird eine neue Pathé-Révue mit den neuesten Pariser Modellen, sowie eine brillante Begleit-Ballettleske aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 8, dreieinviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

\* "Ego vágak", die mächtige Schöpfung Francesca Bertinis, und "Akká a bán koresztét lordjak" unter der Mitwirkung Italo Manginis diese Woche ausschließlich im Tivoli.

**Sport.**

\* Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Berlin-Budapest 1:0 (0:0). Vor etwa 15,000 Zuschauern fand gestern nachmittags im Reichstadion der Städtewettkampf Berlin-Budapest statt. Da Dr. H. Kónár, Franz Pataki krankheitsshalber am Spiel nicht teilnehmen konnten, hatten wir nur wenig Hoffnung, daß die beiden spielenden Reformer auch standhalten werden können; diese Befürchtung hat sich leider bewahrheitet, aber ein so schwaches Spiel hätten wir von ihnen doch nicht erwartet. Nicht nur die jüngsten, sondern auch die Standard-Repräsentativen verteidigten ein unglaublich schwaches Spiel. Der einzige leistungsfähige Mann in der Sturmreihe, Hinger, wurde schon in den ersten Minuten am Fuß schwer verletzt, trotzdem spielte er mit unglaublicher Opferwilligkeit den Wettkampf bis zu Ende; nachher wurde er ins Kaiser-Sanatorium überführt. Aber auch die Verteidigung, mit Ausnahme von Platko, versagte. Die Berliner Mannschaft verteidigte ein ziemlich gutes Spiel, sie bestand zwar nicht aus über außerordentlichen Könnern verfügenden Spielern, aber jeder Mann verah seine Sache sehr ernst und mit großer Ambition. Die Berliner erzielten ihren einzigen Treffer durch einen unserer Unfälle nach ungedrungenen Effort, da der Ballen doch unverhofft auf die Hand unseres Mittelhalbs Hajos gestochen wurde, und der Schiedsrichter hätte unsere Ansicht nach den Elferstoß nicht erteilen dürfen. Außer diesem einen Fall verrietete Herr Kotschur sein Amt zur allgemeinen Verbitdung. — Budapest II. Klasse-Nordungarn 2:2. Dieser Repräsentativ-Wettkampf fand in Miskolc statt und endete nach abwechslungsreichem schönen Spiel mit obigem Resultat. — Weiskirchen II. Klasse-BK-Ökhe-Ref 2:0. — Ladányi-Preis: BFC-Postas 1:1; KFC-BK 4:1. — Pokal-Wettkampf: Szegedi Vasutas FC-BFC 2:0.

\* Resultate vom Ausland. Wien. Eisenarbeiter (Budapest)—Hakoah 2:1. Die Eisenarbeiter absolvierten Sonntag gegen Hakoah ein Gastspiel. Die Eisenarbeiter spielten mit mehreren Erfakturen, verrieten trotzdem ein schönes Spiel. — London. Die englischen Ligameisterschaften vom Sonntag endeten mit folgenden Resultaten: Chelsea—Manchester City 1:1; Liverpool—Birmingham 0:0; Everton—Burnley 1:0; Sunderland—Tottenham Hotspur 1:0; Bolton Wanderers—Middlesborough 2:1; Stoke—Notts Forest 1:0; Sheffield United—West Bromwich Albion 3:1; Newcastle United—Huddersfield Town 1:0; Oldham Athletic—Blackburn Rovers 1:0; Preston North End—Cardiff City 3:0.

\* Mager Rennen. Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Klassikus (L. Szabo) erstes, Elmán zweites, Átta Troll drittes, Tot. 200:300. — 2. Rájeb (Polgar) erstes, Robin zweites, Reinkó drittes, Tot. 200:340, Blagmetten 200:260, 340. — 3. Wien von u (Fischer) erstes, Bamfó drittes, Mamló drittes, Tot. 200:240. — 4. Cigánylódó (Zsidó) erstes, Roy-Trott II zweites, Joffe drittes, Tot. 200:180, Blagmetten 200:240, 260, 280. — 5. Betórá (G. Nagy) erstes, Mitó drittes, Károly drittes, Tot. 200:740. — 6. Lúndolló (Schel) erstes, Terie zweites, Gay Maid drittes, Tot. 200:140, Blagmetten 200:400, 340, 420.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**NŐI KALAP** ujdonságok megérkeztek  
**FRIEDMAN**  
VI. Király-utca 8. sz.  
az udvarban.

Átalakításokat a legdivatosabb formakra elvállalok.  
**GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten**  
kauft u. verkauft  
**Schmeizer Benó** IV. ker. Király-utca 25. sz.  
Zentralstadthaus beim Hauptkor. Telefon 139-48.

**MÜBUTOR** LAX  
butoráruház  
Vörösmarty-u. 1.  
Almásy-ter sarkán.  
Videkre csomagolós

**Mignon Kinderbett**  
Patent. Zusammenklappbar.  
**Domonkos Pál,**  
Budapest, VII. kerület, Peterdy-utca 4. sz.

**Brillanten**  
Szekely Emil, Király-utca 51  
Parlen, Antiquitäten  
kauft zu höchsten Preisen  
als jeder andere.  
Király-utca 51. Telefon.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Amerik. Asthma-pulver Asthmalin**  
(ges. gesob.)  
— Überall erhältlich —  
Apothekes Josef v. Török A.-G. Budapest VI.  
Király-utca 11.



Wichtige Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns for Banken, Sparkassen, and Assecuranzen, listing various financial institutions and their respective values.

Table with columns for Verkehrsunternehmen, listing various transport and utility companies and their values.

Table with columns for Bergwerke und Ziegelfabr., listing various mining and brick-making companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

Table with columns for Eisenw. und Maschinenf., listing various iron and machinery companies and their values.

men hat sich die ungarische Regierung vorbehalten, die österreichischen Industrieexportkontingente außer Kraft zu setzen, wenn sie sich überzeugen sollte, daß die ungarische Weinausfuhr nach Oesterreich eine wesentliche Verringerung erfahren hat.

(Zaghybapafalvaci Glasfabrik - Aktiengesellschaft.) Diese Aktiengesellschaft hat in ihrer ordentlichen Generalversammlung beschloffen, von dem Gewinn per 3.913.387,29 K. eine Dividende von 60 Kronen (30 Prozent) per Aktie auszuschütten.

(Erste internationale Ausstellung in London.) Die erste internationale Ausstellung seit Ausbruch des Krieges wird in der Zeit vom Juni bis September laufenden Jahres in London stattfinden.

(Eine jugoslawische Anleihe.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Stunde meldet aus Belgrad: Die Verhandlungen, die die Regierung seit einiger Zeit mit einer französischen Finanzgruppe zwecks Erlangung einer großen Anleihe führt, nähern sich ihrem Abschluß.

(Der Konzeptionszwang für Bankgeschäfte.) Die Budapest Handels- und Gewerbetammer (V. Szemeregasse 6) fordert die Bank- und Wechselgeschäfte auf, ihre genaue Firma, den Namen des Leiters, beziehungsweise die der Direktoren und Geschäftsführer sowie die Nummer und das Datum der Gewerbelegitimation unverzüglich mitzuteilen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste, doch hielt sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und wurden nur kleine Posten Weizen mit 21,000-21,500 K. ab Station gehandelt.

(Neue Note Kreuzloje.) Bei der am 5. d. stattgehabten Ziehung der auf Grund des G.-N. XII.1917 zu Kriegszulage- und Volkswirtschaftszwecken emittierten Noten Kreuzloje entfiel der Haupttreffer von 100.000 K. auf S. 37358 Nr. 9, ein Treffer von 10.000 K. auf S. 5118 Nr. 2, je 1000 K. gewonnen S. 49791 Nr. 1 und S. 94485 Nr. 8, je 500 K. S. 2268 Nr. 7, S. 4619 Nr. 1, S. 43633 Nr. 1, S. 68446 Nr. 3, S. 102300 Nr. 5, S. 119700 Nr. 4. Außerdem wurden 25 Treffer zu 200 K. gezogen.

(Unionbank.) Aus Wien telegraphiert man: Nach der heute veröffentlichten Bilanz der Unionbank beträgt der Bruttogewinn 20.016.503,716 K., der Reingewinn 3.406.409,432 K. Für das per 1922 dividendenberechtigte Aktienkapital von 4 Milliarden Kronen beträgt die Dividende 2500 K. per Aktie. Auf neue Rechnung werden 135.431,844 K. vorgetragen.

Auswärtige Börsen. Wien, 9. April. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse kam eine lebhaftere Kaufe zum Durchbruch. Anstoß hiezu gaben umfangreiche Privatkaufträge, zu denen sich auch Spekulationskäufe im Hinblick auf die Entspannung in der politischen Lage, Beendigung des Streiks der steirischen Bergarbeiter, Bestellungen von Eisenbahndienstleistungen der preußischen Staatsbahnen bei der Alpine-Montangesellschaft gesellten.

Berlin, 9. April. (Effektenbörse.) Im Gegenzug zu der mattenen Freitagabörse zeigte der heutige Verkehr eine leichte Besserung der Tendenz, wenn auch das Geschäft bei vorwiegender Zurückhaltung keinen größeren Umfang annahm.

Magy. Kir. Operaház Salome. Kézdele 7/8 órákor.

Nemzeti Színház. Az új rokon. Kézdele 7 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-51.

Armányos kéz. Chaplin. Előadások: I. terem 4. 1/2, 9. II. terem 1/4, 6. 1/2.

CORVIN. József-körút és Ulló-ut sark. Fehér galambok fekete városban. Előadások 7, 9, 11/10.

Elite-Mozgó. Vígjáték mellett. A királynő kegyence. Történelmi film 7 felvonásban. „Ó“ a vizes nyolcas. Előadások 5, 7, 9.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. Az élő halott. Előadások: A. terem 6 és 8. B. terem 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance Színház. Végállomás. Kézdele fél 8 órákor.

Andrássy-ut Színház. A gyilkos álarc Keek madár. Kézdele 10 9 órákor.

ODEON. Rottenbiller-ut. 97. Tel. J. 2-63.

Démoncirkus. Cirkuszdiákja 6 felvonásban. Ötvenes Parisban. Előadások 6, 7 és 9 órákor.

OMNIA. Bérközösség-utca 1. szám.

Burleszk-verseny. Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-u. 65. Tel. 1.0-87.

Parisette. III. IV. rez. egy előadásban. Előadások 3 óráról kezdve.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68. Harvardi regatta. Dráma. A hivatalos vendég. Katonazene.

Royal-Apollo. Ut a boldogság felé. Dráma. Előadások 5, 7, 9.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. Akik a hűn keresztjel hordják. Dráma 5 felvonásban. Egő vagyak. Dráma 5 felvonásban. Előadások 5, 7, 9.

URANIA. Az asszonybitorló. Filmregény 7 fejezetben. Előadások 5, 7/7, 1/2 és 10.10.

Vesta-Mozgó. Erzsébet-körút 39. Királytigris. Dráma 6 felvonásban. Az előadások hétköznap 5 órákor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órákor kezdődnek.

Devizenturie.

Table showing exchange rates for various currencies (Wien, Berlin, Prag, Zürich) with columns for 'Anfang' and 'Schluss'.

Wichtige Kurse der Devisenzentrale. 9. April. (Schlusskurse.)

Table listing exchange rates for various currencies like Oesterr. Kronen, Mark, Sokol, Dinar, etc.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone blieb in Zürich auch heute mit 0.12 1/2 stationär, die Mark notiert wieder 0.0259, der Schweizer Frank ist im weiteren Rückgang begriffen, denn der Dollar wurde um 1/2 Punkte erhöht, ebenso stieg Paris um 60 Punkte.

(Die ungarische Weinausfuhr nach Oesterreich.) In dem mit der österreichischen Regierung feinerzeit abgeschlossenen Warenaustauschvereinbarung...

eine geplante Interessengemeinschaft. Valutapapiere...

Wien, 9. April. (Schlußkurse.) Warente 700. —

Budapester Schlachtviehmarkt vom 9. April. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.)

Budapester Stechviehmarkt vom 9. April. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.)

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft...

Vigszínház. Az Ur szölleje. Kezdeté 1/2 órákor.

Városi Színház. A gárdista. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. A válogatos hölgy. Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház. A felség esküje. Kezdeté 7 órákor.

Apollo-Színház. (Apollo-Kabaré) (a Helikonban)

IV. ESKÜ-TÉR. Tel. 195-06. A családi tanács. Csavajda-eset. A probléma. Kezdeté 9 órákor.

Casino de Paris. Révay-utca 18. Telefon 116-84. Minden este Anita Berber és Sebastian Droste legújabb táncai. Kezdeté 10 órákor.

Intim Kabaré. Terezy-körút 45. Telefon 65-54. Minden este 7 1/2 órákor

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. ROTT és STEINHARDT felléptével

A kameliás tyúk és Wien-Berlin Kezdeté pontban 7 1/2 órákor.

Művész Színház. (Csengery-utca 68. sz.) Minden este

Rózsahegy Kálmán a Nemzeti Színház művésze

A „bölcső“-ben. Előadás kezdeté 8 1/2 órákor. Vasárnap 4 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Marinka, a táncosnő. Kezdeté 1/2 órákor.

Király Színház. A bajadér. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Levendula. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. Kékszakáll nyolcadik felesege. Kezdeté fél 8 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. Minden este 7 1/2 órákor

Uj műsor. Uj operett. Hattyulovag. Harmath-Zerkovitz új operettje és a szenzációs áprilisi műsor.

PELE-MELE. Ezenlét MASCOtte-BAR. Nagymező-u. 30. Tel. 96-71

Brandstädter Enckel. Eduard H. Ford Steptáne a végkimerülésig. És az új áprilisi műsor. Kezdeté 10 és fél órákor.

SIMPLICISSIMUS. Nyár-u. és Dohány-u. sarok. Telefon J. 125-17.

Noldi, zongoraművész. Medveczki Lili, Fethő Róza, Gombóc Nelly, Kóvári, Dódi, Károlyi Leona, Vidos József, Vig Miklós, Hites Olga, Ferenczi, Béli, Szendrői, Izsa, Berbeci Margit, Bátorfi duett. Kezdeté 10 órákor.

TABARIN. VIII. Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21-16.

10 Raffi Girls angol szépségek. 12 Esmanoff orosz ballad. 5 Nescows artista újdonságok. Kezdeté este 9 1/2 órákor.

Allerlei.

(Zur Hochzeit im italienischen Königshaus.) Aus Rom wird englischen Blättern gemeldet: Die Trauung der Prinzessin Yolanda mit dem Grafen Calvi di Bergolo...

(Fenster aus Gumm.) Nach vierjährigen kostspieligen Versuchen ist es zwei englischen Chemikern gelungen, einen Gummi herzustellen...

(Erkenntnistheorie.) Lehrer: „Was ist ein Junggeheule?“ — Fris: „Ein Junggeheule ist ein glücklicher Mann.“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Bosse.

— Ja — weißt du, Hans, die Marchesa Campieri ist so wunder schön! Du solltest sie mal sehen! Ich schwärme für sie. Und dann habe ich mich mit ihrer Tochter Benedetta sehr angefreundet...

bere Lage zurückkehr. Durch einen Wurf oder Schlag mit einem schweren Gegenstand löst sich die Scheibe zwar zerschellen, aber der Bruch verursacht keine Splitter...

(Der eingefrorene Walfisch.) In der Oststadt an der Ostküste von Schweden hat man einen ganz einzig dastehenden Fund gemacht. Von der Küste aus bemerkte man ein dunkles Etwas, das sich in etwa 800 Meter Entfernung über das Eis erhob...

(Ausländer.) In der Schule fragt der Lehrer: „Wer war der erste Mensch?“ — Ein Junge meldet sich: „Karl der Große!“ — „Aber Fris! Adam war doch der erste Mensch.“ — „Ja ja,“ jagte Fris, „wenn Sie die Ausländer mitzählen.“

(Ein Wink.) (Sagt:) „Ach, meine Gnädige, da wollt ich Ihnen noch etwas recht Angenehmes sagen, hab's aber leider vergessen — scherzhaft!“ — „Fräulein, was's vielleicht „Gute Nacht“, Herr Baron.“

(Kindermund.) Verwandter: „Zag mal, Hanschen, du bist mit einem Nachbar, dem Doktor, wohl sehr befreundet?“ — Vierjähriger: „Freilich, wir dusen uns ja schon!“

(Erkenntnistheorie.) Lehrer: „Was ist ein Junggeheule?“ — Fris: „Ein Junggeheule ist ein glücklicher Mann.“ — Lehrer: „Wie kommst du darauf?“ — Fris: „Bater jagt's.“

sprach, ehe ich abreiste, war ganz meiner Meinung. Weißt du, Sabine, ich habe doch keinen Grund, mich zu scheuen, meinem zukünftigen Schwiegervater vor Augen zu treten. Das Schlimmste, was passieren kann, ist, daß er nein sagt. Und dann werde ich versuchen, ihn zu überzeugen, daß er ja sagen muß!



